

Danziger Wandes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

90 JAHRE

Danziger Volksblatt

Besitzerspreis: Durch Ausläger oder Zweigstellen monatlich 2.50 D., durch die Post im Deutschen und Deutschland 3.00 G., nach Pommern 4.00, durch Post 4.25 Blätter, nach Polen nur unter Kreuzband 8.25 Blätter, Einheitspreis 0.15 G. bzw. 0.25 Bl. In Säle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit der Bezieher oder Interessent keinen Aufwand auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in befristetem Umfang verpaßt oder nicht erscheint. Unverlangte Mannafrakte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: "Kreuz und Krone", "Literatur, Kunst und Wissenschaft", "Der Rechtsfreund", "Heimatlänge", "Die Welt der Frau", "Kinderzeitung".

Ausliegerpreise und -bedingungen: Die einzellige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Blattanteil 10 Pf. im Stellmetall (33 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfäste nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminanfragen sowie telefonische Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unzureichender Manuskript oder falscher Aufgabe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung Konturen, Vergleichen und gerichtliche Beiträge kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

Abfragen im englischen Unterhaus über die Lage in Danzig

WDB. London, 15. Mai. Staatssekretär Sir John Simon wurde in der heutigen Unterhausforschung gefragt, ob die britische Regierung angesichts der ernsten Lage, die nach dem 28. Mai in Danzig entstehen könnte, die Entsendung eines gemischten Völkerbundengerichts erwägen wolle. Sir John Simon lehnte die Beantwortung dieser Frage ab.

Auf eine weitere Frage, ob der Staatssekretär die Entsendung eines britischen Kriegsschiffes nach Danzig und ferner die Annahme des Mandates über den deutschen Teil der Freistadt durch Großbritannien erwägen wolle, erklärte Simon, ein Mandat komme nicht in Frage. Der Höchstfeindschaftsbefehl eines britischen Kriegsschiffes sei für Ende Juni angesetzt. Er sehe keinen Grund für eine Entsendung im gegenwärtigen Augenblick.

Schließlich wurde gefragt, ob es nicht wünschenswert sei, daß das Schiff rechtzeitig für die erwarteten "revolutionären Wahlen" dort sei. Simon erklärte, der Völkerbundskommissar habe die Alarmberichte über die Möglichkeit erneuter Unruhen infolge der Wahlen in Acht zu nehmen. Er hoffe, daß sich diese Erklärung als richtig erweisen werde.

Vorträge über Danzig in der Pariser Carnegie-Stiftung

Paris, 15. Mai (WDB). Die Carnegie-Stiftung veranstaltet gegenwärtig eine Vortragsreihe über das Danziger Problem. Heute vertrat den Danziger Standpunkt der ehemalige Gerichtspräsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Georg Grusen. Er brachte den Willen der Danziger Regierung und der Danziger Bevölkerung nach vertrauensvoller Zusammenarbeit im Rahmen der bestehenden Verträge zum Ausdruck, betonte jedoch, daß Polen, um das durch eine Reihe von Vorkommnissen (beispielsweise Weißerplatte) erschütterte Danziger Vertrauen wiederherzustellen, auf verschiedene Maßnahmen verzichten müsse, namentlich darauf, die ihm gewährten wirtschaftlichen Rechte politisch auszuüben.

Dr. Grusen behandelte eingehend die wirtschaftlichen und die zollpolitischen Beziehungen zwischen Danzig und Polen und den unvermeidlich zu einer Katastrophe führenden Konkurrenzkampf zwischen dem Hafen von Danzig und dem von Gdingen. Er betonte den unverbrüchlich deutschen Charakter der Danziger Bevölkerung und die geistige Verbundenheit Danzigs mit dem Reich. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen, wie sie durch die fröhliche Aussprache zwischen Reichskanzler Adolf Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin angebahnt worden zu sein scheint, sich auch auf die Beziehungen zwischen Danzig und Polen günstig auswirken werde.

Neues in Kürze

Im Riesengebirge ist ein Rückfall des Winters eingetreten. Seit Sonntagabend schneit es im Hochgebirge. Montag vormittag lagen auf dem Kamnitz gegen 20 Zentimeter Neuschnee bei 2 Grad Kälte.

Der Fliegerleutnant Bosola führte gestern über dem Flughafen Centocelle (Rom) einen Rückenflug aus, der eine Stunde, fünf Minuten, 51 Sekunden dauerte.

General Hermann von François ist gestern vormittag im Bülow-Sanatorium in Lichtenfelde im Alter von 77 Jahren gestorben.

In London wurden gestern vormittag der englisch-schwedische und der englisch-normannische Handelsvertrag unterzeichnet.

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg hat am Sonnabend die Auflösung der gesamten Landesorganisation beschlossen.

Walter Darre, der die Führung des gesamten deutschen Bauernstandes in seiner Hand vereinigt, ist vom Reichsführer SS, Himmler, zum SS-Gruppenführer ernannt worden, nachdem er bisher SS-Oberführer war.

Bisher sind in Bremen Vermögenswerte der SPD im Gesamtbetrag von 885 000 M. beschlagnahmt worden. Zur Sicherung dieser großen Werte bleibt das Verlags- und Pakethaus der SPD weiter besetzt.

Der englische Vertreter auf der Abstimmungskonferenz, Eden, ist gestern nach London abgereist. Man spricht von der Möglichkeit, daß der Außenminister Sir John Simon in nächster Zeit nach Genf kommt.

Der Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes ist gestern zu einer regelmäßigen Tagung zusammengetreten. Der Ausschuss behandelt gestern zunächst die Frage der Clearing-abkommen.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald" behauptet vorauszusehen, daß eine neue Kriegsgefahr bevorstehe. Die französische Regierung beabsichtige, eine Untersuchung der angeblichen Geheimrüstungen Deutschlands durch den Völkerbund zu beantragen. Diese Forderung werde vielleicht die Unterstützung Groß-Britanniens finden.

Sozialdemokratische Eingabe an den Reichstagspräsidenten

Berlin, 15. Mai. Wie das WDB-Büro meldet, hat Abg. Löde namens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Hinblick auf den Zusammentritt des Reichstages den Reichstagspräsidenten Göring in einem Schreiben darlegen, daß vor einigen Tagen geschlossene Büro- und Sitzungsräume der Fraktion im Reichstage wieder freizugeben, nachdem die politische Durchsuchung bereits stattgefunden habe. Löde hat weiter eine Eingabe an den Reichstagspräsidenten gerichtet, in der er den Präsidenten bittet, die Freilassung der verhafteten Reichstagsabgeordneten auf Grund ihrer Immunität zu veranlassen, um eine möglichst vollzählige Beteiligung der Fraktion an der Reichstagtagung mög-

lich zu machen. Er verweist dabei auf die Eröffnung des Bayerischen Landtages, bei der auf sozialdemokratischen Antrag ähnlich verfahren und die dortigen Abgeordneten aus der Haft entlassen worden sind.

Wie das WDB-Büro weiter hört, sind bisher die sozialdemokratischen Fraktionsräume im Reichstag nicht freigegeben worden. Die Fraktion ist für Dienstag nachmittag zwar nach dem Reichstag einberufen worden, doch ist den Abgeordneten mitgeteilt worden, daß über den Ort der Tagung erst am Reichstagsportal Näheres zu erfahren sei.

Das Leohaus in München vorübergehend geschlossen

München, 15. Mai (WDB). Das Leohaus, Hauptgeschäftsstelle katholisch-sozialer Vereine in München, ist dieser Tage vorübergehend geschlossen worden. Das Unternehmen befindet sich bereits seit Jahren in Zahlungschwierigkeiten. Bei der Sparbank, deren Kunden größtenteils aus Mitgliedern der katholischen Arbeitervereine bestehen, wurden Unterzahlungen von großen Geldbeträgen aufgedeckt. Zur vollen Klärung der Angelegenheit, Sicherstellung der vorhandenen Guthaben und um einen völligen Zusammenbruch des Unternehmens zu vermeiden, war ein sofortiges polizeiliches Einschreiten im Interesse weiter katholischer Volkstreie erforderlich. Der Vorsitzende, der Geschäftsführer und eine Prokuristin des Leohauses wurden festgenommen.

Amnestievorschlag für Steuerhinterziehung und Kapitalverschiebung

Ein Brief des Reichswirtschaftskommissars an den Reichsjustizminister Eingeständnis über die Beweggründe vieler Verhaftungen

WDB. Berlin, 15. Mai. Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagner hat an den Reichsjustizminister Gürtner ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeblicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handele es sich dabei nicht um den Ruf nach Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Nachgefühl einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozeß einzuziehen. Zur Mitarbeit an diesem Ziel müßten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso müßten alle finanziellen Kräfte, die erfaßt werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagner schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschiebung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprechen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verkünden, daß die Missstäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe zur Verfügung stellen. Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niederen Zinsfuß zu verzinsen sei, sollte den Grundstock für den großen Aufbau der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereinbettung der Armut des Volkes, auf denen der Fluch der Fehler der vergangenen Regierung (?) laste, in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verleugnung der Vorschriften des gestirnten Systems gerettet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Nation zu arbeiten, solle nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemein-

Lügenmeldung über den Tod Obersthofens

Berlin, 15. Mai. Der Straßburger Sender und eine sozialdemokratische Kopenhagener Zeitung verbreiten eine Meldung, wonach der frühere deutschnationale Fraktionsführer Dr. Obersthofen ermordet worden sei, weil er politisches Material an ausländische Zeitungen geleitet habe. Von amtlicher Seite wird die Nachricht als eine ungeheure Lügenmeldung bezeichnet, die in allen Teilen unwahr ist und jeder Begründung entbehrt. Dr. Obersthofen hat, wie erinnerlich, infolge eines Revierzusammenbruchs in seiner Wohnung in Kiel Selbstmord verübt.

Der Landesobmann der NSBO für Westdeutschland an die Universität Köln berufen

Köln, 16. Mai. Der Preußische Kultusminister hat durch Erlass vom 13. d. M. den Reichstagsabgeordneten Wilhelm Böhrer, Landesobmann der Betriebszellenorganisation für Westdeutschland und Mitglied des Ausschusses für ständische Ordnung in der westdeutschen Wirtschaft, auf besonderen Wunsch der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln an diese berufen. Böhrer wird seinen Lehrauftrag über "Grandfragen des deutschen Sozialismus" mit einer Vorlesung über "Die Eingliederung des deutschen Arbeiters in den Staat" am kommenden Freitag aufnehmen.

Besprechung des Transferproblems am 26. Mai

Ein Funkspruch Schachts.

Berlin. Nach Mitteilung des Reichsbank hat das Reichsbankdirektorium die Stillhalteausschüsse sowie die Emissionshäuser und Treuhänder deutscher Auslandsanleihen in den haupthäufig in Frage kommenden Ländern zu einer Besprechung des Transferproblems auf den 26. Mai eingeladen.

Wie WDB-Handelsdienst erfährt, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Sonnabend mit dem Lloydampfer "Europa" aus Amerika abgereist ist, an den als Verbindungsman für einige Tage zurückgebliebene Reichsbankdirektor Nordhoff in der Frage der privaten Auslandschulden folgenden Funkspruch gerichtet: "Kein Vorschlag über Herabsetzung privater Auslandschulden oder Suspension der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird von der Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für die Zahlungen der Schulden wird gefordert werden."

Alleiniges Problem ist, wie diese Markt in ausländische Valuten umgewandelt werden kann, da an diesen Mangel herrscht infolge des dauernden Schrumpfens des Außenhandels.

Herner wird von unserer Seite kein Vorschlag kommen bezüglich einer Unterredung zwischen Gruppen von Gläubigern. Wir möchten nur, die Lage mit allen Gruppen zu besprechen und Abschläge zu erhalten."

Katholische Lehrer und Lehrerinnen und nationalsozialistischer Lehrerbund

Wie wir erfahren, haben zwischen der Reichsführung des nationalsozialistischen Lehrerbundes und der Führung der katholischen Lehrer- und Lehrerinnenorganisation Verhandlungen stattgefunden. Nach unseren Informationen ist man doch in Übereinkommen, daß für die Mitglieder der genannten katholischen Berufs- und Standesorganisationen eine einzelne Mitgliedschaft in dem nationalsozialistischen Lehrerbund nicht in Frage zu kommen braucht. Die Verbindung der Gemeinschaft katholischer deutschen Erzieher mit den übrigen Organisationen des Erziehungs- und Bildungswesens in Deutschland wird durch die führenden katholischen Persönlichkeiten unmittelbar hergestellt.

Der Bestechungsskandal bei der Postkrankenkasse

Berlin, 15. Mai. In der Korruptionsaffäre bei der Postkrankenkasse hat die Staatsanwaltschaft gegen den Postsekretär Augler und den Dentisten Willi Griebel Anklage wegen fortgesetzter schwerer artiger und passiver Bestechung im Amt und wegen Beuges zum Nachteil der Reichspostbehörde erhoben. Die Ehefrauen Auglers und Griebel werden der Beihilfe zur Beamtenbestechung beschuldigt. Augler und Griebel leben seit dem 17. März 1933 in Untersuchungshaft. Griebel erhält im Laufe der Zeit bei der Postkrankenkasse eine Monopolstellung, die ihm in den Jahren 1926 bis 1932 die ungeheure Summe von über 900 000 Mark einbrachte. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat Griebel durch Ausstellung falscher Rechnungen auch fortgesetzten Betrug an der Reichspost verübt. Termin zur Hauptverhandlung vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin ist auf den 12. Juni 1933 anberaumt worden.

Umfangreiche Verhaftungen von Nationalsozialisten in Österreich

Wien, 15. Mai (WDB). Wie ein Spätabendblatt meldet, sind gestern in ganz Österreich im Zusammenhang mit Kundgebungen gegen die Heimwehr und Zusammenstößen mit ihnen insgesamt 2334 Nationalsozialisten festgenommen worden, die teils zu Geld-, teils zu Arreststrafen verurteilt wurden. In gerichtlicher Haft sollen sich z. B. noch 300 Personen befinden. Die Innsbrucker Landesregierung hat heute 54 reichsdeutsche Studenten, die bei den letzten Unruhen in Innsbruck verhaftet wurden, ausgewiesen und sie aufgefordert, Österreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sind bereits zahlreiche Teilnehmer an den Kundgebungen gegen den Heimwehr mit Geldstrafen belegt worden. Für den Ruf "Heil Hitler" müssen zehn Schilling bezahlt werden, für "Heil Hitler und Psui Starhemberg" fünfzehn Schilling, für "Psui Dollfuß" fünfzig Schilling.

Der Krieg Paraguay-Bolivien

vor dem Völkerbundsrat

Buenos Aires, 15. Mai (WDB). Unter dem Vorsitz des Vertreters von Italien, Graf Paolo Casoli, trai heute der Völkerbundsrat zusammen, um in einer öffentlichen Sitzung zu der durch die Kriegserklärung von Paraguay an Bolivien erfolgten neuen Lage im Chaco-Konflikt Stellung zu nehmen. Es ist das erste Mal, daß zwei Völkerbundsmitglieder sich miteinander im förmlichen und erklärten Kriegszustand befinden. Der Rat hörte sich die Erklärungen der beiden im Streit befindlichen Parteien an, ohne schon jetzt einen Beschluß zu fassen. Er beauftragte lediglich den schon bestehenden Ratsausschuß vorläufig damit, die Lage weiter zu prüfen, um dem Rat später einen Vorschlag zu machen. Eine neue Sitzung ist noch nicht anberaumt worden.

Die christlichen Gewerkschaften im Saargebiet.

Dr. Ley hat, wie "Der Deutsche" meldet, unter dem 6. Mai an den Vorsitzenden des Gesamtverbands der christlichen Gewerkschaften, Bernhard Otto, folgendes Schreiben gerichtet: Nach reißlicher Überlegung bitte ich Sie, den Organisationen der christlichen Gewerkschaften im Saargebiet mitteilen zu wollen, daß an dem bisherigen Zustand bis zur Rückkehr der Saar in das Reich nichts geändert wird, und daß sie nach wie vor nach ihrem freien Ermessen den Gedanken der christlichen Gewerkschaften und des Deutschstums weiter wie bisher vertreten und hochhalten.

"Der Deutsche" bemerkt dazu: Für die Mitglieder Berufsverbände der christlichen Gewerkschaften gibt es keine andere Aufgabe, als die bisherige Tätigkeit mit verstärktem Eifer weiterzuführen und in alter Treue zusammenzuhalten. Sowohl im Interesse einer raschen Zusammenfassung organisatorische Maßnahmen für den Bereich des Saargebietes erforderlich sind, werden diese demnächst von uns selbst getroffen.

Zentrumstagung in Berlin

Auf dem Wege zur Reorganisation — Die ersten Maßnahmen der neuen Führung

In Berlin fand gestern die angelobte Tagung der Organisationsleiter des Zentrums statt. Über das Ergebnis der Bevölkerungen wird mitgeteilt:

Der neue Zentrumsführer Dr. Brüning hat am Sonntag, den 14. Mai, die bisherigen Landesvorsitzenden, Wahlkreisvorsitzenden und Generalsekretäre in Berlin versammelt, um mit ihnen die bereits angelobten durchgreifenden Maßnahmen zu beraten.

In einer einleitenden Rede kennzeichnet Dr. Brüning die Grundsätze und Weisziele, die dem Zentrum eigen sind und die in positiver Mitarbeit für eine christliche, nationale und soziale Erneuerung des deutschen Volkslebens eingesetzt werden müssen.

Im Anschluß hieran legte der Führer die Einzelheiten fest für die Arbeit der Bewegung im Lande. Für jeden Landesteil, bzw. den Bereich einer Provinz, ist ein besonderer Beauftragter bestimmt, dessen Aufgabe es ist, in kurzer Zeit die Reformarbeit durchzuführen.

Im Prozeß vermittelte Parteiangehörige und Mandatsträger haben die Führung wissen lassen, daß sie

sich verpflichtet fühlen, ihre Aemter in der Bewegung niederzulegen, bzw. die Zugehörigkeit zu den Fraktionen der Befreiungsparteien zu lösen, bis die gerichtliche Entscheidung in ihrer Sache gefallen ist.

Zum Zwecke der generellen Regelung ist nunmehr angeordnet, daß in allen derartigen Fällen Mitgliedschaft, Funktionen und Mandate in der Zentrumspartei bis zur gerichtlichen Entscheidung als ruhend zu betrachten sind. In Fällen mit klarer Amtsenthebung wird das Notwendige veranlaßt werden.

Zur gewissenhaften Prüfung aller Vorfälle, in denen gegenüber Mitgliedern des Zentrums ein begründeter Verdacht einer Handlungsweise gegen die Grundsätze des Zentrums vorliegt, ist ein besonderes Ehrengericht eingesetzt.

Am Montag trafen sich die bisherigen Generalsekretäre der Partei zu einer Aussprache über die weitere Durchführung der auf der Sonntagsstagung beschloßen Organisationsmaßnahmen.

Am Sonnabend zusammenzutreffen, damit sie mit uns die Lage prüfen und erwägen, auf welchem Wege man der augenblicklichen Lage am besten gerecht werden kann.

Das japanische Vorrücken auf Peking

Peking, 16. Mai. Die japanischen Truppen rücken nach einem heftigen Bombardement Tangchans gegen Peking vor, wo die chinesische Artillerie Widerstand leistet. Japanische Fliegerbomben haben in Miyun zahlreiche Opfer gefordert. Aus Tangchau — 20 Kilometer östlich von Peking — sind 80 amerikanische Schüler abgeschoben worden.

Die Nationalsozialisten behaupten, daß in den 14 Nachkriegsjahren nur zerstört und niedergekommen, nicht aufgebaut sei. Sie sprechen von 14 Jahren Chaos.

Das ist Irreführung und Entstellung.

Chaos war 1918, als Deutschland zerschlagen am Boden lag und der Freistaat Danzig nichts anderes war als ein Stück Papier.

Der Freistaat ist in verantwortungsvoller Arbeit aufgebaut, die Wirtschaft auf die neuen Verhältnisse umgestellt, die Ordnung trotz Not und Elend aufrecht erhalten, die Finanzen sind in Ordnung. Auf die Minute pünktlich sind Gehälter, Löhne, Pensionen, Unterstützungen, Lieferungen und Leistungen bezahlt worden.

Danzig ist deutsch erhalten, allen Angriffen zum Trotz.

Ist das Chaos oder Leistung und Aufbau?

Wer hat den Staat aufgebaut und in Ordnung gehalten?

Die Zentrumspartei,

die immer in der Kampffront stand. Daraum wählt Zentrum Liste 4, die Partei des Aufbaues, der staatlichen Ordnung, der Gerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs!

Eine Konferenz der Privatgläubiger in Berlin.

Dr. Schacht auf der Rückreise.

New York. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat Sonnabend mit dem Lloyd-Dampfer "Europa" die Rückreise angetreten. Zum Abschied waren Botschafter Dr. Luther, der stellvertretende Generalkonsul Borchert und der Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer Hermann Meiss erschienen. Vor der Abreise übergab Dr. Schacht der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Ich hatte Gelegenheit, die Bank- und Währungsprobleme zu besprechen, die, weil sie Privatgläubiger betreffen, nicht Gegenstand von Besprechungen zwischen den Regierungen sein konnten, liegt nicht in der möglichen Schwierigkeit der Ausbringung durch die einzelnen Schulden, sondern in der Schwierigkeit, den Transfer dieser Schulden durch Ankaufung der notwendigen Devisen zu bewerkstelligen. Da alle nach Deutschland fliehenden Devisen nach den gegenwärtigen Bestimmungen an die Reichsbank abgeführt werden müssen, kann der Schulden Devisen nur durch die Reichsbank erhalten. Vor zweieinhalb Jahren versiegelte die Reichsbank über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen, die teils aus dem Außenhandel, teils aus anderen Quellen stammten. Seitdem haben die deutschen Schulden 250 Millionen Dollar in Gold und Devisen auf auswärtige Schulden zurückgezahlt, wodurch die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank auf eine außergewöhnlich niedrige Höhe herabgesunken. Aus dem Reichsbankausweis ist zu erkennen, daß diese Reserve von Woche zu Woche zurückgeht. Angesichts dieser Lage beabsichtige ich, die Vertreter der Inhaber deutscher Obligationen in den verschiedenen Ländern zu ersuchen, sofort in Ver-

Die Stellung der Beamten im neuen Staat

"Ein ehrlicher Zentrumsmann ist mir tausendmal lieber als ein heuchlerischer Nationalsozialist"

Nach der "Westdeutschen Landeszeitung" (Nr. 131 vom 12. Mai 1933) hat der kommende Oberbürgermeister von Solingen, Dr. Otto, vor den Beamten der Stadt eine Ansprache gehalten, die einmal die Stellung der Beamten im neuen Staat allgemein kennzeichnet, dann aber auch bezüglich der Zentrumsbamten besonders hervorkehrt. Wir geben die Ausführungen nach dem Bericht des genannten Blattes in ihren wesentlichen Teilen nachstehend wieder: Dr. Otto sagte:

"Ich erkläre ganz offen, daß die Beamten, wenn sie sich rücksichtslos und ohne Hinterhältigkeit der Regierung zur Verfügung stellen und nach anderem Grundjahr: 'Gemeinnütz geht vor Eigennütz' der Allgemeinheit dienen wollen, nichts zu befürchten haben. Die schweren Leistungen vieler staatstreuer Beamten in den letzten Jahren, besonders in der Wohlfahrt-, Steuer- und Finanzverwaltung, werden von uns durchaus anerkannt.

Wenn auch jetzt das Denunziantentum die üppigsten Blüten treibt, so kann ich Ihnen nur versichern, daß derartige anonyme Schreiben an mir spurlos abprallen, denn

der größte Lump im ganzen Land ist und bleibt der Denunziant.

Wer nicht den Mut besitzt, seinen Namen unter ein Schriftstück zu setzen, der soll mich mit seiner Sudelei verabschieden; es ist schade um die Freimärkte.

Wir Nationalsozialisten betreiben keine Gesinnungsschulüsselei, und es ist mir persönlich gleichgültig, was diejenigen oder jener von Ihnen einmal über unsere Bewegung gesagt hat. Denn von Geburt aus sind wir ja alle keine Nationalsozialisten gewesen und sind erst im Laufe der Zeit von der Richtigkeit der Idee eines Adolf Hitler überzeugt worden.

Und das kann ich Ihnen sagen, ich begegne den Beamten nicht danach, wie laut er mir morgens "Heil Hitler" entgegenruft, wie schneidig er seinen Arm zum Gruße hebt, sondern lediglich nach seinem Charakter und seinen Leistungen.

Ich weiß, daß sich heute recht viele stark nationalsozialistisch gebärden, ohne es in ihrem Herzen jemals gewesen zu sein. Deshalb ist mir ein ehrlicher Zentrumsmann tausendmal lieber, als ein heuchlerischer Nationalsozialist.

Die Beamten aber, die eingeschriebene Mitglieder unserer Partei sind, haben keineswegs zu erwarten, daß ihnen in der Verwaltung Sonderrechte eingeräumt werden. Sie haben im Gegenteil in meinen Augen nur erhöhte Pflichten; sie sind es, die ihren anderen Kameraden durch vorbildliche Pflichterfüllung, Pünktlichkeit im Dienst, Gewissenhaftigkeit, ein leuchtendes Vorbild zu sein haben.

Sie müssen von meinen Beamten, die durch ihre gesicherte Lebensstellung von äußeren Sorgen verschont werden, verlangen, daß sie ihr Letztes hergeben, um mit dem beschiedenen Aufwand an Mitteln die denkbar größten Erfolge zu erzielen. Dazu ist erforderlich Pünktlichkeit, Arbeitsfreudigkeit und Verantwortungs-

Die Weltwirtschaftskrise und das Transferproblem

Die Devisenschwierigkeiten der Reichsbank.

Berlin. Die Erklärung Dr. Schachts, daß Deutschland keinen Vorschlag über die Herabsetzung der privaten Auslandschulden und kein Moratorium für die Markzahlung der Schulden fordern wird, sowie die Einladung der Reichsbank an den Stiftsausfall und die Emissionshäuser und die Treuhänder deutscher Auslandsanleihen zu Transferbesprechungen das Kernproblem nicht nur der deutschen, sondern auch der Weltwirtschaftskrise erneut in den Mittelpunkt aller wirtschaftspolitischen Erörterungen. Die Feststellung Dr. Schachts, daß es sich nicht um ein Schulden, sondern um ein Transferproblem handelt, wird am eindringlichsten durch die Tatsachen belegt, daß die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank, die vor 2½ Jahren, also vor den überstürzten Kreditabzügen der kurzfristigen Auslandsgläubiger, noch über drei Milliarden Mark betragen, bis auf 500 Millionen Mark nach dem letzten Reichsbankausweis vom 8. Mai zusammengebrochen sind. Da der Dienst der deutschen Auslandsanleihen im laufenden Jahre 738 Millionen, im kommenden Jahre sogar 803 Millionen Mark erfordert wird, die Devisenzugänge aus der Ausfuhr aber erst mehrere Monate nach dem Geschäftsabschluß in Erscheinung zu treten pflegen, ist nicht damit zu rechnen, daß die Reichsbank ihre Gold- und Devisenvorräte in der nächsten Zeit erhöhen können, es sei denn, daß unsere Gläubigerländer in größerem Umfang als bisher Waren abnehmen. Die Reichsbank ist also nicht mehr in der Lage, die von den Schuldnern in Mark aufgeschlagenen Zins- und Tilgungsbeträge in ausländischer Währung zu transferieren. Es besteht aber darüber hinaus die weitere Gefahr, daß eine Wirtschaftsentwicklung, die den Transfer behindert, bald auch die Auflösung erheblich erschweren wird. Es wird bei den kommenden Verhandlungen, nachdem Dr. Schacht Deutschlands guten Willen betont hat, einzige und allein in der Hand der Gläubiger liegen, den Weg zur praktischen Lösung der Transfer-Schwierigkeiten zu finden und damit einen wichtigen Schritt zur Lösung der Weltwirtschaftskrise zu tun.

bewußtsein für das Ganze. Ich verlange, daß der ame amte in allem ein Vorbild für andere sein soll. Wer bereit ist, auf dieser Basis mit mir zu arbeiten, soll mir willkommen sein. Wer aber glaubt, diesen Ansprüchen nicht gerecht werden zu können, soll hier vor treten und mir das sagen, dann werde ich vor ihm Achtung haben, wenn ich auch auf seine Mitarbeit verzichten muß."

Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Reichstabinets

Berlin. Wie wir erfahren, hat der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichstabinets nach der Rückkehr des Reichskanzlers Montag nachmittag eine längere Sitzung abgehalten. Die Beratungen galten vor allem den aktuellen wirtschaftspolitischen Problemen. Einzelheiten werden schon deshalb nicht mitgeteilt, weil es sich bei den Beratungen des Kabinettsausschusses ja immer erst darum handelt, die wirtschaftlichen Einzelfragen für die Kabinettssitzungen vorzubereiten.

Ob die Sitzung des Wirtschaftsausschusses sich bis zum Abend hinzog, konnte der Kanzler Montag Botschafter Anderson noch nicht empfangen. Die Besprechung über die Situation in Genf wird wahrscheinlich am Dienstag stattfinden.

Drei Festnahmen wegen Vergehens gegen die Devisenbewirtschaftung

Trier, 15. Mai. Die Kaufleute Max und Albert Haas, Inhaber des gleichnamigen Warhauses, sind wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung festgenommen worden. Sie besitzen Depots in Auslande. Die Höhe der in Frage kommenden Beträge dürfte sich auf mindestens 200 000 Mk. belaufen. Bei ihrer Festnahme erlitten beide einen Nervenzusammenbruch und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Auch die Chefs eines der beiden Kaufleute wurde festgenommen. Gegen alle drei ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden.

Die katholische Elternschaft Österreichs gegen das Freidenkerium.

Wien, 13. Mai. Der Schulverein der Katholiken Österreichs hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der er ein Verbot der atheistischen Propaganda des "Freidenkerbundes" verlangt.

On dem Schriftstück wird angeführt, die österreichischen Katholiken seien nicht mehr geneigt, die ungerechten Angriffe zu ertragen, die die Organisationen des Freidenkerbundes gegen die katholischen Einrichtungen richteten. Die österreichischen Katholiken wendeten sich mit äußerster Energie gegen die Versuche ausländischer Elemente, dem österreichischen Volke das Dogma des Atheismus aufzuhängen.

Die Organisation des Freidenker, die offenbar versuchten, auch die Jugend dem katholischen Glauben zu entziehen, habe bereits so oft die durch die Gesetze gezogenen Grenzen verletzt, daß der katholische Schulverein nicht darauf verzichten könnte, einen Appell an die Bundesregierung zu richten, damit diese mit allen legalen Mitteln gegen die Freidenkervereinigungen vorgehe, um die atheistische Propaganda zu unterbinden.

Infrastrittet des Erbhofrechtes zum 1. Juni

Berlin. Das Montag vom preußischen Kabinett verabschiedete Erbhofrecht tritt am 1. Juni in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkte werden auch die Ausführungsbestimmungen, mit deren Ausarbeitung bereits begonnen worden ist, vorliegen. Das Gesetz bringt in bezug auf den Arierparagraphen noch insofern eine interessante Neuerung, als es die Wiederherstellung der Vollbürgertum ermöglicht. Die Familien, die in der weiblichen Linie in der dritten Generation süßes Blut haben, sind bekanntlich von der Eintragung in die Angehörigen ausgeschlossen. Bei Übergabe des Besitzes an die nächste Generation, also wenn das jüdische Blut erst im vierten Gliede vorhanden ist, gelten die Familien als vollbürtig und werden des Erbhofrechtes in vollem Umfang teilhaftig.

Die allgemeine lutherische Konferenz zum Neubau der Kirche

Cöln. Magdeburg, 15. Mai. Die allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz erlässt, wie der Evangelische Pressebrief mitteilt, eine Kundgebung, in der sie angeht des gesamten Neubaues im Reich zum Aufbau der Kirche als einer "Evangelischen Kirche deutscher Nation" aufruft und die Erwartung ausspricht, daß die deutsche Reichskirche unbeschadet der Rechte des Evangelischen anderen Bekennens als lutherische Kirche mit lutherischer Leitung aufgebaut werde.

Der Rundfunk:

Uraufführung einer neu entdeckten Haydn-Sinfonie

Bekanntlich hat man in letzter Zeit eine ganze Reihe von Sinfonien des ersten der drei großen Wiener Käfiger entdeckt, wodurch sich ihre Gesamtzahl auf 182 (1) erhöht, falls nicht neue Funde noch mehr Material zutage fördern. In einer Sonntagsvorlesung von der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Berlin (Berliner Forschungsgemeinschaft) in der Neuen Aula der Universität Königsberg abgehaltenen Kundgebung machte der berühmte Münchener Musikhistoriker Heinrich Professor Dr. Sandberger in einem geistreichen Gespräch von Haydns vorgetragenen Referat "Neues aus der Werkstatt des Sinfonien-Josef Haydn" sehr interessante Ausführungen über Stil und Charakter der neu entdeckten Sinfonien, unter denen sich manches Wertschätzung findet und die zum Teil unter dem Einfluß der Mannheimer Schule stehen. Nach Vorführung von Beispielen erfolgte dann unter Sandbergers Leitung mit dem Dirigenten des Königsberger Opernhauses die Uraufführung eines dieser Werke. Die drei Sinfonien, in D-moll stehende Sinfonie zeigt in ihrem ersten sehr leidenschaftlichen Satz deutlich den musikalischen Niederschlag von Haydns Beschäftigung mit dem literarischen Sturm und Drang. Auf einen schönen langsamem Satz folgt dann ein feuriges, Einfülliges der Volksmusik verratesenes Finale. Die sehr reichhaltige Thematik des Werkes bietet Vorläufer an die Londoner Sinfonien und an Beethoven. Dr. Simo.

* Neuer Direktor bei der Dresdner Bank. Baron Leonhard von Richter, bisher Abteilungsleiter im Filialbüro der Dresdner Bank in Berlin, ist zum Direktor und Mitarbeiter der Dresdner Bank in Danzig ernannt worden und hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Neuer Beamtenschub in Preußen

BBB. Berlin, 15. Mai. Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident folgende Personaländerungen vorgenommen: Unter Gewährung des gesetzlichen Wartetelbes werden sofort einfineilen in den Ruhestand versetzt: die Landräte Dr. Krause in Calau, Dr. Böhne in Bötzow, Böck in Spremberg, Dr. Ulmer in Marienwerder, Großmann in Neuwied, Dr. Belthaus in Osterode (Harz), von Reden in Lübben, Dr. Hüttenheim in Neumark, Regierungsbezirk Breslau, Dr. Fischer in Heilbronn (Württemberg) ausgetreten und zu den Nazis übergetreten. Die Schriftsteller, Reg.-Bez. Königsberg, Kühn in Bielefeld und Kirschbaum in Halle.

Der Regierungsrat beim Finanzamt in Leobschütz, Dr. Kroll, wird zum Regierungspräsidenten in Breslau ernannt.

Lockung des Gläubiger-Schuldnerproblems durch Warenpreissteigerung

Steuersenkung als Quelle gebesserter Kaufkraft — Die Grenzen des Auftriebs.

Die Berliner Handels-Gesellschaft bemüht die jüngste Kaufleute an den Weltwarenmarkten, um die Frage der Schuldner-Erliechtung im Zusammenhang mit diesen Vorgängen einer Klärung näher zu bringen. Die Bank verkennt durchaus nicht die Schwierigkeiten, die in der gesamten Materie liegen, glaubt aber trotzdem, den von den U. S. A. eingeschlagenen Weg als erfolgversprechend ansehen zu dürfen. Den interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes. Präsident Roosevelt sprach in seiner letzten Rede von einer

Preispolitik, die wieder einen gerechten Dollar, d. h. einen Preisstand anstrebt, der den Schuldner weitgehend entlastet und den Gläubiger möglichst schon.

Der Ausgangspunkt für diese Überlegungen ist der, daß die meisten Schuldenverhältnisse in einer Zeit entstanden sind, in der weit höhere Preise in Geltung waren.

Diese an und für sich richtige Erkenntnis steht jedoch für eine entsprechende Anwendung Gleichzeitigkeit von Schuldenverhältnissen voran, die es nirgends gibt. Das Statistische Büro von Moob ist in einem Versuch, das Entstehen und den ursprünglichen Kaufkraftinhalt von Schuldinstrumenten festzustellen, zu dem überraschenden Ergebnis gelangt, daß der genogene Durchschnitt von etwa 36 Mrd. Dollars Privatgläublern in Obligationenformen bei der Entstehung ungefähr einem Warentindex von 85 entsprach, verglichen mit dem heutigen Stande von 60 und einem solchen von 100 in 1926. Nimmt man die verschiedenen Schuldengruppen einzeln heraus, so ergeben sich Indexunterschiede zwischen 74 bei den ältesten (Eisenbahnbonds) und 92,5 für die jüngste Verbindungsgruppe der Hypotheken.

Für jeden, der die Zusammenhänge kennt, hat eine schematische Schuldkorrektur von vornherein etwas verwerfliches, weil sie niemals gerecht wirken kann.

Die Feststellungen Moodys haben die Beweiskraft, daß selbst die Zugrunderelegung eines großen Durchschnitts eine Rückführung der Preise höchstens auf den Stand von 1930 rechtfertigen könnte.

Würden die U. S. A. den Preisstand bis zu 40 Prozent erhöhen, so hätte in diesen Grenzen die Währungspolitik unter dem Gesichtspunkt der einheimischen Schuldenlast noch einen gewissen Sinn.

Es wäre zu wünschen, daß die Preisbesserung nur soweit beginnt und gestoppt wird als notwendig ist, um die Schuldenstruktur aus ihrer äußersten Erstarrung zu lösen.

Man darf nicht an der Tatsache vorübergehen, daß die Schuldenlast, absolut genommen, vielfach zu hoch war. Im gegenwärtigen Augenblick muß jedoch auch in Deutschland der Rechnung getragen werden, daß eine Preissteigerung in den U. S. A. den grundsätzlichen Inhalt der gesamten Kreis- und Wirtschaftspolitik bildet und daß diese Tendenz durch Abkommen auf der Weltwirtschaftskonferenz unterbaut werden soll.

Abgesehen von den schon gemachten Vorbehalten ist die Beurteilung einer schematischen Schuldner-Erliechtung schon deshalb nicht einfach, weil in einer modernen Wirtschaft die Schuldner-Gläubiger-Beziehungen weitgehend durcheinander laufen, und sich deshalb die Vor- und Nachteile der Entlastung an vielen Stellen ausgleichen.

Trotzdem besteht die Aufgabe klar zu stellen, wo durch diesen Prozeß sich Vorteile ergeben. Der Hauptnutzen der Schuldenentlastung ist darin zu sehen, daß die Zahlung fälliger Schulden und unterbrochener Zinsleistungen dort wieder aufgenommen werden kann, wo eine völlige Erfahrung ohne die Aussicht auf eine endgültige Abwendung eingetreten war. Vielfach werden Schuldner, bei denen die Beziehungen zwischen Preissteigerung und Schuldenlage einfache sind, wie z. B. in der amerikanischen Landwirtschaft, sofort auch als neue Käufer auf wichtigen Märkten in die Erscheinung treten. Andererseits geht natürlich der Gläubigerklasse im allgemeinen Kaufkraft

Der sowjetrussische Außenhandel

Amtlichen Angaben zufolge betrug der sowjetrussische Außenhandel im 1. Quartal insgesamt 200,5 Millionen Rubel, davon entfielen 112 103 000 Rubel auf die Ausfuhr, 88 401 000 Rubel auf die Einfuhr, was ein Altium von 23 702 000 Rubel ergab.

Die Ausfuhr stellte sich, nach den einzelnen Warengruppen betrachtet, wie folgt: Die Ausfuhr von Roßflossen und Halbfertigwaren betrug 68 971 000 Rubel (6,6 Prozent), die Ausfuhr von Nahrungsmitteln 27 495 000 Rubel (24,5 Prozent), die Ausfuhr von Fertigwaren 15 615 000 (13,9 Prozent).

In der Einfuhr standen Fertigwaren mit einem Werte von 52 385 000 Rubel (50,3 Prozent) an erster Stelle. Es folgten an zweiter Stelle Rohstoffe und Halbfertigwaren 29 470 000 (33,3 Prozent), an dritter Vieh 3 534 000 Rubel (4 Prozent), an vierter Nahrungsmittel 3 012 000 Rubel (3,4 Prozent).

Der Anteil der einzelnen Länder an dem Außenhandel der Sowjetunion ist aus folgenden Ziffern zu ersehen. An erster Stelle:

	Gesamtumsatz	Ausfuhr	Einfuhr
	Rubel	Rubel	Rubel
Deutschland	73 160 000	26 631 000	46 529 000
Es folgen:			
England nebst Kolonien,			
Großbrit. u. Dominions	33 171 000	27 516 000	6 655 000
Italien	10 556 000	5 644 000	4 892 000
Mongolei	10 188 000	5 867 000	4 311 000
Weißrussland	9 176 000	3 725 000	5 451 000
Vereinigte Staaten von Nordamerika	6 400 000	2 462 000	3 938 000
Persien	6 801 000	3 627 000	2 674 000
Holland u. Kolonien	5 515 000	3 645 000	1 870 000
Afghanistan	4 520 000	2 721 000	1 799 000
Österr. China	2 760 000	2 202 000	558 000
Japan	1 770 000	1 367 000	403 000
Türkei	1 705 000	1 067 000	638 000

Die Handelsbeziehungen zu Polen sind in dieser russischen Statistik außerordentlich nicht verzeichnet, dabei sind die Bemühungen Polens um enge Handelsbeziehungen mit Russland in der letzten Zeit besonders intensiv.

eine stärkere motorische Kraft besitzen muß als in allen früheren Depressionsslagen.

Eine weitere wichtige Tatsache macht der Vergleich der Großhandels-Indexziffern und die Lebenshaltungskosten deutlich. In allen Ländern sind die Lebenshaltungskosten langsamer zurückgegangen als die Großhandelspreise. In Deutschland hat sich z. B. die Spanne seit Ende 1928 von 12,8 Punkten bis auf 25,9 Punkte erhöht. Die Großhandelspreise können also theoretisch bis zu dem Punkte steigen, in dem sich die erwähnte Spanne ausgleicht. Es würde sich dann lediglich um eine Korrektur handeln, die sich nicht sofort in vollem Umfang auf die Kleinhandelspreise umsetzen braucht. Die Kaufkraft der Einkommen bliebe also ziemlich lange erhalten, während gleichzeitig durch die Mehrbeschäftigung von Arbeitern die Einkommensbasis nominal erweitert wird. Eine weitere und nicht geringe Nebeneffekt liegt darin, daß die meisten Wirtschaften in den hohen Steuerzägen eine schlummernde Kaufkraftreserve ausweisen, die in dem Maße freigesetzt werden kann, wie steigende Umfänge und verbesserte Preise eine Senkung der Steuersätze ohne Beeinträchtigung des Budget-Gleichgewichts gestatten. Hat also die Preisbewegung eine gewisse Berechtigung, so kann man die Bedenken nicht unterdrücken, die einem hemmungslosen Preisauftrieb durch monetäre Einflüsse entgegenstehen. Die beschriebenen Vorteile treffen nur dann zu, wenn das Vertrauen in die Währungsgrundlagen selbst unerschüttert bleibt.

Berliner Produktenmarkt.

Vom 15. Mai 1933.

Weizen 198—200; Mai 212—218; Juli 215½—2 Tendenz: fest. Roggen 154—156; Mai 163½—170½; J. 170½—170¾. Tendenz: fester. Gerste: Braugerste 176—182; Futter- und Industriegerste 168—176. Tendenz: steigt. So 135—138; Mai 140½—141; Juli 149. Tendenz: fest. Weizenmehl, gefräster 23½—23½; Roggenmehl 21—22; Weizenkleie, festig 8.80—9.00; Roggenkleie, festig 8.90—9.00. Bitterbohnen 20½—25½; Kleine Speckbohnen 19—20; Futterbohnen 18—15; Peluzijnen 12½—14; Ackerbohnen bis 14; Böden 12—14; Lupinen, blaue 9.30—10.10; Lupin gelbe 11.90—12.75; Sesamella, neue 16½—18; Leinsaat 10.80; Erdnußflocken ab Hamburg 10.80; Erdnußkuchenmehl Hamburg 11.50; Erdnußknödel 8.00; Extrahiertes Sojabohnenöl ab Hamburg 9.30; Extrahiertes Sojabohnenöl ab Stettin 10.15; Kartoffelsoden 13.10. Allgemeine Tendenz fehlt.

Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 12. Mai 1933.

Weizen, 128 Pfund 21.40; Weizen, 125 Pfund, 21.00; Weizen, 118 Pfund, 20.00; Roggen, Export, 10.75; Roggenkonjum 10.90; Gerste, seine 9.80—10.00; Gerste, mittel, 9. bis 9.60; Gerste, geringe 8.75—9.00; Hafer 8.40—9.00; Roggenkleie 6.30; Weizenkleie, grobe 6.45; Weizenähre 6.6; Böden 7.50—8.10; Peluzijnen 7.50—8.00 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagg Danzig.

Nichtamtlich. Vom 15. Mai 1933.

Weizen, 128 Pfund 22.00; Weizen, 125 Pfund 21.25; 21.35; Roggen 10.75—10.95; Braugerste 9.80—10.10; Futtergerste 9.00—9.60; Hafer 8.25—8.35; Bitterbohnen 14. bis 16.75; Roggenkleie 6.30; Weizenkleie, 6.45; Weizenähre 6.55 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen hat im Preis nachgegeben. Mit 22.00 Gulden ist gute Ware angeboten. Roggen unverändert 11.00 Gulden Futtermittel ebenfalls ruhiger.

Mai-Lieferung.

60 proz. Roggenmehl 18.75 Gulden; Weizenmehl 00 36.00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

DANZIGER SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN
MILCHKANNENGASSE 33-34
Bestmögliche Verzinsung von
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121.76 Gulden (Geld) und 122.00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten 117—118; Auszahlung Berlin 118—119.

Danziger Devisen

	15. 5.	18. 5.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	—	17.25
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	17.29	17.33
" Warschau 100 Zloty	57.28	57.40
" New York 1 Dollar	—	—
" Berlin 100 RM.	118.68	118.92
" Paris 100 fr. Frank.	20.11½	20.15½
" Helsingfors 100 fm.	—	—
" Stockholm 100 Kr.	—	—
" Copenhagen 100 Kr.	—	—
" Oslo 100 norw. Kr.	—	—
" Amsterdam 100 hfl.	—	—
" Zürich 100 Franken	98.65	98.85
" Brüssel/Antwerp. 100 Belg.	—	—
" Wien 100 Schilling	—	—
" Prag 100 Kr.	—	—

Noten:
Poln. Noten 100 Zloty 57.30 57.42 57.27 57.39
Dollar-Noten I. 4.3407 4.3493 4.3207 4.3293

Reichsmark (100 RM.) — — — —

Diskon-	sätze	Berliner Devisen	15. 5.	18. 5.
6	Buenos Aires 1 Pes.	0.853	0.857	0.858
6	Kanada 1 Canad. St.	3.147	3.147	3.1
4½	Japan 1 Yen	0.869	0.871	0.8
7	Kairo 1 Ägypt. Pfd.	14.585	14.623	14.555
7	Konstantinopel 1 t.Pid.	2.038	2.042	2.038
7	London 1 Pfd. St.	14.205	14.243	14.175
3	New-York 1 Dollar	3.606	3.614	3.551
7	Rio de Janeiro 1 Milreis.	0.230	0.241	0.239
7	Uruguay 1 Gold Pes.	1.648	1.652	1.648
7	Amsterdam 100 Fl.	169.08	161.42	169.08
9	Athen 100 Drachmen	2.428	2.432	2.408
7	Brüssel-Antwerp. 100 Belg.	58.45	58.57	58.50
6	Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488
4½	Budapest 100 Pengö	—	—	—
3	Danzig 100 Gulden	82.22	82.38	82.22
6	Helsingfors 100 finnl. Mk.	6.274	6.286	6.264
4	Italien 100 Lire	22.86	22.90	21.93
7½	Jugoslawien 100 Dinar	5.195	5.205	5.195
7	Kuunas 100 Litas	42.21	42.23	42.26
6½	Kopenhagen 100 Kr.	63.34	63.46	63.39</

Aus der Wahlbewegung der Zentrumspartei

Zentrumsversammlung in Gr. Lichtenau.

Am Sonntag, dem 14. Mai, fand in Gr. Lichtenau eine Zentrumswahlversammlung statt, die recht gut besucht war. Letzteres war um so erfreulicher, als am gleichen Tage vorher bereits eine Naziversammlung stattgefunden hatte und eine Versammlung der Sozialdemokratie. Stere hatte den üblichen Tam tam mit Pausen und Trommeln mitgebracht, was aber auf die Einwohner von Gr. Lichtenau nicht allzuviel Eindruck zu machen schien. Man sah bei den Nationalsozialisten scheinen Anhänger, die von gestern auf heute den Sovjetster mit dem Hakenkreuz veracht hätten, lieber zu sein, als die große Masse der Zentrumsanhänger, die ihre nationale Einstellung längst gehabt und es nicht nötig haben, sich umzustellen. Sie wären gerade die geeigneten Kräfte, einen Aufstieg unseres Vaterlandes herbeizuführen. Wie falsch das Vorgehen der Nazis wäre, zeigte sich auch in der schwierigen außenpolitischen Lage, die so schlimm wäre, wie niemals nach dem Kriege. Der Zentrumskanzler Brüning hat es gerade verstanden, Deutschland außenpolitisch im Kreise der übrigen Völker eine Stellung zu verschaffen, die die beste Gewähr geboten hätte, daß Deutschland sehr bald als gleichberechtigt mit den anderen Staaten anerkannt und sich auch durchgesetzt hätte. Alles das, was Brüning erreicht hätte, wäre in der kurzen Regierungszeit der Nazis zerschlagen worden. In Danzig wären ähnliche und noch schlimmere Verhältnisse zu befürchten, zumal wir in Danzig mit Rücksicht auf die besondere politische Konstellation nicht so unabhängig wären, wie die anderen Staaten.

Erfolg könnte man sich nur versprechen, wenn eine starke Zentrumspartei wie bisher an dem Schicksal des Freistaates in ausschlaggebender Weise mitzubestimmen hätte. Dem Redner wurde starker Beifall gezollt. Nach einer anregenden Aussprache wurde beschlossen, am Sammelfahrtstage noch eine Versammlung abzuhalten, um die gegenseitige Fühlungnahme der Zentrumswähler zu vertiefen. Eine herartige Uniformierung eines Volkes von solcher hohen Kultur wie das Deutsche Reich sei vom Uebel.

Den Nationalsozialisten scheinen Anhänger, die von gestern auf heute den Sovjetster mit dem Hakenkreuz veracht hätten, lieber zu sein, als die große Masse der Zentrumsanhänger, die ihre nationale Einstellung längst gehabt und es nicht nötig haben, sich umzustellen. Sie wären gerade die geeigneten Kräfte, einen Aufstieg unseres Vaterlandes herbeizuführen. Wie falsch das Vorgehen der Nazis wäre, zeigte sich auch in der schwierigen außenpolitischen Lage, die so schlimm wäre, wie niemals nach dem Kriege. Der Zentrumskanzler Brüning hat es gerade verstanden, Deutschland außenpolitisch im Kreise der übrigen Völker eine Stellung zu verschaffen, die die beste Gewähr geboten hätte, daß Deutschland sehr bald als gleichberechtigt mit den anderen Staaten anerkannt und sich auch durchgesetzt hätte. Alles das, was Brüning erreicht hätte, wäre in der kurzen Regierungszeit der Nazis zerschlagen worden. In Danzig wären ähnliche und noch schlimmere Verhältnisse zu befürchten, zumal wir in Danzig mit Rücksicht auf die besondere politische Konstellation nicht so unabhängig wären, wie die anderen Staaten.

Erfolg könnte man sich nur versprechen, wenn eine starke Zentrumspartei wie bisher an dem Schicksal des Freistaates in ausschlaggebender Weise mitzubestimmen hätte.

Dem Redner wurde starker Beifall gezollt. Nach einer anregenden Aussprache wurde beschlossen, am Sammelfahrtstage noch eine Versammlung abzuhalten, um die gegenseitige Fühlungnahme der Zentrumswähler zu vertiefen.

Dank dem Entgegenkommen und dem großen Verständnis der Stahlhelmlagerleitung konnte Lehrer Eising diesem wertvollen Fund, der ein ehrwürdiges Zeichen eines Kulturrebens vor etwa 1000 Jahren aus dem weiten Passagertal darstellt, in der Schule einen würdigen Platz einräumen.

Tagung der Lehrer Ermlands in Wormsditt.

Wormsditt. Der Gesamtvorstand des Verbundes katholischer Lehrer nahm in einer Tagung Stellung zu den aktuellen beruflichen und Organisationsfragen, an der auch die Vorsitzenden der Ortsvereine teilnahmen. Zur Durchführung der Gleichschaltung trat der Verbandsvorstand von seinen Amtern zurück. Zum einstweiligen geschäftsführenden Vorsitzenden wurde einstimmig Konrektor Freud aus Allenstein gewählt. Das Schriftführer- und Kassiereramt verblieben bis auf Weiteres in den Händen von Lehrer Krautner in Braunsberg und Lehrer Zimmermann in Wenitten, Kreis Allenstein.

Neste einer vorchristlichen Siedlung entdeckt.

Königsberg. Im Südlicher Stadtwald wurden bei Ausgrabungsarbeiten Spuren einer vorchristlichen Siedlung gefunden, die nach den Schätzungen des Direktors des Prussia-Museums, Dr. Gaerte, etwa 2500 Jahre alt sein können. Man entdeckte Überreste zweier Häuser. Zahlreiche Scherben wurden zutage gefördert.

Hilfslinge niedergeschlagen.

Allenstein. Der Schlosslehrer Harry Schönborn, Schlosslehrer der Hitler-Jugend in Allenstein, wurde auf seinem Weg zur Arbeitsstätte in der Königstraße von einem jungen Menschen angehalten und über seine Stellung in der Hitler-Jugend befragt. Schönborn gab bereitwillig Auskunft und erklärte, Schlosslehrer zu sein, worauf er im Gespräch einen abschlags der Hauptstraße zum Walde führenden Weg mitging. Auf diesem Wege sprang plötzlich hinter einem Baum ein zweiter junger Mann hervor, der Schönborn mit einem Hieb zu Boden stieß. Schönborn verlor das Bewußtsein und kam erst nach zwei Stunden wieder zur Besinnung. Die Ermittlungen der Polizei nach den Tätern — man vermutet Kommunisten — sind eingeleitet.

Neubau einer katholischen Kirche in Stabigotten.

Stabigotten (Landkreis Allenstein). Zum Neubau der katholischen Kirche sind bereits die hohen Ringmauern fertiggestellt. Der Bau des Gotteshauses wird sich über die gesamte Dicke des Dorfes auf einem großen, überschüsslichen Platz rechts der Kunstrichter Hohenstein-Alenstein erheben. Die Gemeinde mußte bisher die entfernte Kirche in Briesken auffuchen. Der Bau einer katholischen Kapelle in Napierken, Kreis Niederrhein, ist in Erwägung gezogen worden.

Blutige Liebestragödie.

Zin. Noch ist nicht das Echo von dem Morde an dem Restaurator Barz in dem Dorfe Gora verklungen, und schon hat sich dort ein neues Ereignis, eine blutige Liebestragödie zutragen. In Gora wohnt der 34 Jahre alte Arbeiter Kasimir Kutsch, der sich vor einem Jahre mit der Elsbeta Napierata verheiratet hatte. Das Eheleben dieser beiden schien aber gerade nicht ein glückliches zu sein, denn bald war es ein öffentliches Geheimnis, daß K. mit der Schwester seiner Ehefrau, der 22jährigen Leopolda, welche mit ihrem Eltern bei den ersten wohnen, ein Liebesverhältnis unterhielt. Am Sonntag, dem 7. d. M., machten sich beide auf, ersterer nach Zin, um dann nach Nowyrocław zu fahren. Schon hier hatten die beiden die Abfahrt aus dem Leben zu scheiden, weil sie einen Abschiedsbrief an die Eltern geschrieben haben. Trotzdem aber lehrten sie in der Nacht zum Freitag nach Gora unbemerkt zurück. Am Mittwoch fielen plötzlich auf dem Boden des Hauses vier Schüsse. Als die Hausbewohner herbeieilten, fanden sie K., welcher seine Geliebte L. durch zwei wohlgezielte Kopfschüsse getötet und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet hatte, durch zwei Kopfschüsse tödlich verletzt vor. Er wurde noch ins Krankenhaus gebracht.

Die Kathedrale der Hauptstadt Boliviens fertiggestellt.

Kürzlich konnte die Kathedrale der Hauptstadt Boliviens, La Paz, eingeweiht werden, deren Bau sich fast über ein Jahrhundert erstreckte. Die Kathedrale ist die höchste gelegene der Welt; sie erhebt sich 4000 Meter über dem Meeresspiegel. Auch in anderer Hinsicht ist sie einzigartig. Sie bedeckt einen Flächentraum von 4042 qm. Ihr Hauptaltar misst eine Höhe von 14 Meter über dem Hauptportal; steinerne reichen Grundmauern bis 30 Meter in die Tiefe. Die Kirche ist mit Stein und Holzsäulen geschmückt, die von Eingeborenen ausgeführt wurden. Die Kuppel, die eine Höhe von 70 Meter misst, wird von riesigen Säulen gestützt. Die Kirche, die 12000 Personen fasst, wurde im Jahre 1885 begonnen. Zum großen Teil wurden die Bauarbeiten unter Leitung des vatikanischen Architekten Graf Bepignani ausgeführt.

Aus dem deutschen Osten

ine Entschließung des Ermländischen Bauernvereins.

Dombrowski und Lehrer Zimmermann, Schriftführer und technischer Leiter Diplom-Ingenieur Klingenberg, Kassenführer Georg Arntz.

Aus dem Heilsberger Schulwesen.

Heilsberg. Studienrat Odaniek, der seit Ostern v. J. am hiesigen Lyzeum tätig war, ist an das staatliche Gymnasium in Osterode versetzt worden. Ferner ist, wie bereits berichtet, der Religionslehrer des städtischen Lyzeums, Studienassessor Koppenhagen, an das staatliche Oberlyzeum in Königsberg berufen worden. In den Lehrkörper sind die Studienassessorinnen Dr. Hasselbaum und Götz aus Königsberg neu eingetreten.

Diese Entschließung deckt sich inhaltlich mit der bestimmt durch die Presse gegangenen Nachricht über die Entlassung des Ermländischen Bauernvereins an der lüdergemeinschaft in Ostpreußen. Sie bringt darüber hinaus die einmütige Ziehung des ermländischen Bauernstandes zum Ausdruck, sich mit seiner 50 Jahre alten Organisation positiv aufbauend, im Sinne der heutigen Regierung in die Arbeit des ostpreußischen und volkes einzuhalten zu wollen unter Wahrung des bestehenden Organisations in einer Form (auch inhaltlich seiner Organe), wie sie den gesamten ermländischen Bauernstand zu erfassen geeignet ist und wie dem landwirtschaftlichen Charakter der vier ermländischen Kreise Rechnung trägt.

Der Ermländische Bauernverein kann und wird seine Mission heute deswegen noch nicht als beendet sehen, weil er nicht als Negation der vergangenen Wirtschaftsform und Wirtschaftspolitik Arbeit geleistet und heraus seine Daseinsberechtigung herleitet, sondern weil er in treuer Erfüllung des deutschen Wirtschaftsvereinsprogramms in der Richtung der heutigen Agrarpolitik positive Arbeit leistet und in seinem Arbeitsgebiet die Grundlagen der kommenden russischen Ordnung schafft.

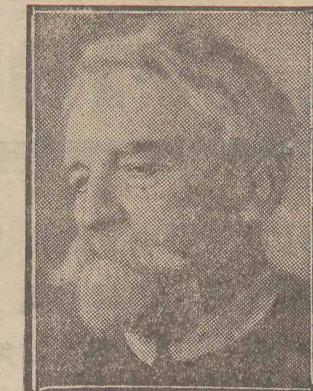
Der Beschluss des Vereinsausschusses wurde einstimmig von allen Teilnehmern dieser Ausschusssitzung, die sich aus ermländischen Bauern jeder Größe, jeder Konfession und jeder politischen Richtung zusammengefunden.

Gespiele der Braunsberger Waldbühne.

Braunsberg. Die städtischen Waldfestspiele werden im Sommer Konradin Kreuzers "Nachttag von Granada" austragen. Die musikalische Leitung hat Professor Streiter aus Elbing übernommen. Aufführungstag ist der August. Am 11. August beabsichtigt die NSDAP, auf der Bühne aus Schillers "Wilhelm Tell", die Apfelschuh- und Itali-Szene sowie Goethes Tod aufzuführen.

Das Denkmal für Ferdinand Schulz.

Heilsberg. Das Denkmal für Ferdinand Schulz wird am 1. Juni eingeweiht werden. Dieser Tag verspricht für Heilsberg ein Ereignis zu werden. Es sind neben den Wehrseitenspielen große Sportwettbewerbe veranstaltet worden. — In der letzten Sitzung der hier kürzlich ins Leben gerufenen Siegessieggruppe Ferdinand Schulz wurde der Vorstand gewählt: Vorstandsvorsteher Direktor Rogalski, Stellv. Lehrer



Paul Ernst †.

Der bekannte Dichter Paul Ernst ist im Alter von 67 Jahren auf seiner österreichischen Besitzung gestorben. Zu seinen bedeutendsten dichterischen Werken gehört sein "Kaiserbuch", die epische Darstellung der deutschen Kaiserzeit von den Sachsenkaisern bis zu den Hohenstaufen.

„Ostdeutsche Monatshefte“

Sonderheft „Marienwerder und die Weichselfront“.

Jahrg. XIV, Heft 2 / Mai 1933 / Herausgeber: Carl Lange, Oliva bei Danzig.

Der Osten rüstet wieder zu einer bedeutsamen Feier; dem 700jährigen Jubiläum der Stadt Marienwerder. Die Ostdeutschen Monatshefte als führende und berufene Zeitschrift des Ostens haben dieses historische Ereignis zum Anlaß genommen, ein wirkungsvoll und reich bebildertes Sonderheft „Marienwerder und die Weichselfront“ herausgegeben. Reichspräsident Hindenburg grüßt mit einem Grußwort die alte Ordensstadt an der Weichsel, deren Dom und Schloß weit in die Landesränder. Ihm schlägt sich Regierungspräsident Budding mit einer kurzen Einführung an. Die Bedeutung der Siebenhunderjahrsfeier mit historischen Entwicklung und Rücksichten behandeln Bürgermeister Dr. Goedeler und Oberstudiendirektor Bernick. Der gleiche Verfasser erzählt uns anschaulich von der Weichselniederung. Dann wird uns das Gesicht einer ostmärkischen Landschaft offenbart.

In Schloss und Herrensitze der nordöstlichen Neßteile des alten Regierungsbezirks Marienwerder führt uns mit tiefer Sachkenntnis Oberbaurat Dr. Bernhard Schmidt. Die Gestalt des berühmten Otto Friedrich v. d. Groeben in seinem Wirken unter dem Großen Kurfürsten, seine Weltreisen im Dienste des Vaterlandes, seine Tätigkeit als Verwaltungsbeamter, seine letzte Ruhestätte in der Groebenkapelle am Dom schlägt Dr. Bruno Schumacher.

Marienwerder ist in den letzten Jahren auch im Ausland oft genannt worden durch den einzigen schmalen Zugang Ostpreußens zur Weichsel bei Kurzbrück. Die Tragödie der Weichsel beherrscht Landrat Dr. Klinger aus reichem Wissen und täglichem Erleben. Die Grenzfrage und militärische Bedrohung bearbeitet Herr von Schnad-Wengern.

Walter von Moles berichtet über die Eindrücke seiner letzten Ostreise. Der in Marienwerder geborene Dichter Ernst Hammer gibt in einer Skizze aus der Abstimmungszeit ein Bild jener bewegten Tage, die einen Sieg des Deutschtums brachten. Aufsätze über Ziele und Aufgaben der Grenzpreß (Erich Balla), Verkehr und Wirtschaft (Dr. Geißler) und Kulturpflege im Grenzland (Konrektor Goeh) vervollständigen das schöne Heft, ein vielseitiges und erhabendes Bild der deutschen Ordensstadt vermittelnd. Gedichte von Ernst Hammer und Wilhelm von Obernitz grünen die Heimat und das Wahrzeichen der Stadt: Dom und Burg. Alles in allem: auch das zweite Heft des 14. Jahrgangs erfreut durch die Geschlossenheit und Zielsetzung der nationalen und aufbauenden führenden Ostzeitungen.

G. R.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Amtlicher Marktbericht vom 16. Mai 1933.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen.	Danzer Gulden.
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlachtwerts.	1. jüngere
	2. ältere
b) sonstige vollfleischige.	1. jüngere
	2. ältere
c) fleischige	
d) gering genährte	
B. Bullen.	
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts.
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	
c) fleischige	
d) gering genährte	
C. Kühe.	
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts.
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	
c) fleischige	
d) gering genährte	
D. Färsen.	
a) vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts.
b) vollfleischige	
c) fleischige	
E. Fresser.	
Mäßig genährtes Jungvieh	
Kälber.	
a) Doppelender bester Mast	50-53
b) beste Mast- und Saugkälber	33-36
c) mittlere Mast- und Saugkälber	25-30
d) geringe Kälber	10-15
Schafe.	
a) Mastlämmern und jüngere Masthammel 1. Weidemast 00-00. 2. Stallmast	27-28
b) mittlere Mastlämmern, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	20-22
c) fleischiges Schafvieh	-
d) gering genährtes Schafvieh	-
Schweine.	
a) Fettfleische über 300 Pf. Lebendgew.	41-43
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	38-40
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	38-37
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	34-35
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	-
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgew.	-
g) Sauen	33-36
Bacon-Schweine 27.	
Auftrieb:	
Ochsen —. Bullen 9. Kühe 21. Kälber 146. Schafe 60, Schweine 1932.	
Marktverlauf:	
Rinder: Nicht notiert! Kälber Langsam, Überstand.	
Schafe: Geräumt Schweine: Geräumt.	
Bemerkungen:	
Nächster Markt des Himmelfahrtsfestes wegen am Montag den 22. Mai 1933.	
Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten amtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.	
Die Preisnotierungskommission.	

Russische Bauernkollektive versagen

Pferde ohne Futter, Kühe als Zugtiere. — Graphische Darstellungen statt Arbeit. — Keine Lebensmittel für Kollektivbauern.

D. C. Mostau, 13. Mai. Die Zustände in den Bauernkollektiven rufen immer größeres Begegnis in den Leitenden Sowjetkreisen hervor. Der Landwirtschaftskommissar der Sowjetunion Jakowlew hat das Uralgebiet besucht und sich außerordentlich pessimistisch über die dort gewonnenen Eindrücke geäußert. Anschließend an diesen Besuch bringt die Sowjetpresse eine eingehende Schilderungen, aus denen klar hervorgeht, daß die Sorge um das Schicksal der Kollektive mehr als berechtigt ist: die Landwirtschaft ist im Uralgebiet völlig vernachlässigt, die Leitung der Kollektivwirtschaften verzagt. Die meisten Kollektive bleiben auf dem Papier. Die übergeordneten Instanzen haben oft keine Ahnung von der Zahl und dem Zustand der tierischen und majestatischen Zugkraft in den Kollektiven, statt praktischer Arbeit werden immer neue graphische Darstellungen ausgearbeitet, die Frühjahrstaatländen sind „praktisch keinen roten Heller wert und hätten von einem Sektor aufgestellt, um sie sein können“. Besonders schlecht ist es gerade um die Großkollektive bestellt. Die größte Kollektivwirtschaft des Uralgebiets „Gigant“ hat bei einer Besichtigung folgendes Bild gezeigt: In den Morgenstunden, als bereits längst mit der Arbeit begonnen werden müssen, schliefen die Kollektivbauern noch, die Pferdest

Mehr katholisches Selbstbewußtsein!

Von Pater Laurentius M. Siemer, O.P.

In ruhigen Zeiten hat jeder Katholik das befriedigende Gefühl einer großen Zivilisiertheit; in bewegten Zeiten verliert der eine oder der andere nicht seine Orientierung. Diese Unsicherheit ist mit einem gewissen Minderwertigkeitsgefühl verbunden, welches so stark werden kann, daß es geradezu die Tat-krat lädt. Man fühlt sich inferior.

Der erste Grund dieser Erscheinung ist der Mangel an grundsätzlichem Einstellung. Man verwechselt in der Bewertung von Dingen Wesentliches und Unwesentliches; erkennt, daß etwas vermeintlich Wesentliches fehlt, ist unglücklich darüber und stimmt Klageleider an, die schon nach kurzer Zeit von einem bald kleineren, bald größeren Chor mitgetragen werden. Die andere Ursache ist eine starke Beeinflussung von außen her. Von gewisser Seite wird uns immer wieder vorgetragen, daß uns dies und das fehlt, und daß dieses Geben etwas Angehauenes sei, bis wir selber davon überzeugt sind.

So war es immer schon, seitdem der Katholizismus aufgehört hat, die einzige und gemeinsame Religion unseres deutschen Vaterlandes zu sein. Im 16. Jahrhundert war

der Humanismus

die große Mode. Man glaubte, den Menschen wieder entdeckt zu haben; man sah im Menschen des griechischen und römischen Altertums das vollendete Vorbild. Römisches Recht war schlechthin das Recht, die Formkunst der Antike war die Kunst überhaupt, das Latein Ciceros die für einen Gebliebenen einzige mögliche Sprache. Wer noch an der germanischen Rechtsaufstellung festhielt, wem der gotische Dom noch etwas zu bedeuten hatte, wem die Form der Sprache gleichgültig, der Inhalt alles war, galt als Dunkelmann. Wer es nicht mitempfinden konnte, daß es eine Lust war, nach Art der alten Heiden zu leben, war ein finsterner Mönchsnekt. Diese Auffassung hat bis in unsere Zeit hinein viele Vertreter gehabt; die Romantik räumte nur zum Teil damit auf. Es ist nicht zu leugnen, daß die meisten Dunkelmänner Katholiken waren, die meisten Humanisten auf der anderen Seite standen. Denkende Katholiken haben diese Tatsache stets als selbstverständlich angesehen und waren stolz darauf. Biele aber haben sie beklagt oder sie zu leugnen versucht. Es hat eine Art Apologetik gegeben, die nachzuweisen suchte, daß es im 16. Jahrhundert auch unter den Katholiken einige „helle“ Köpfe gab; daß die Dunkelmänner nur verpätete Nachzügler waren vom finsternen Mittelalter her. Heute hat die Überhöhung des Humanismus aufgehört. Man erkennt, daß manche „helle“ Köpfe recht hohle Köpfe gewesen sind. Das deutsche Recht bedeutet heute mehr als das römische. Man ist weniger darauf bedacht, einen griechischen Tempel als Ausdrucksform höchster Menschlichkeit hinzustellen; man sieht wieder im gotischen Dom das Wahrzeichen germanischer Religiösität. Heute stellt man vor allem nicht mehr die Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens, sondern das Göttliche. Was früher minderwertig war, ist jetzt Trumpf.

Die Zeit der Auflärung

brachte neue Schwierigkeiten. Wer gebildet sein wollte, mußte Freimaurer sein oder Illuminat. Die Norm aller Dinge war die erleuchtete menschliche Vernunft. Was nicht in den Rahmen der menschlichen Vernunft oder der menschlichen Erfahrung sich einpassen ließ, war einfach nicht da. Selbstverständlich trat die Kirche dieser Ansicht entgegen; denn das Glaubensleben war mit solchen Grundsätzen unvereinbar. Selbstbewußte Katholiken kümmerten sich auch wenig um das damals moderne Geue und waren einfach katholisch. Aber andere wollten doch gebildet sein. Was war zu machen? Wer nicht der Kirche den Rücken kehrte, rationalisierte das kirchliche Leben, stützte es nach den Grundsätzen der erleuchteten menschlichen Vernunft zu und schuf so ein damals als Höchstleistung der Menschheit viel bewunderndes Gemisch von Illuminaten und Religiösität. Heute kommt uns dieses halblose Pätzieren mit dem Nationalismus lächerlich vor. Wir wollen Ganheit, die geradezu radikal ist, unfähig zu Kompromissen. Der Josephinismus, der die Kirche bis zur Salonsfähigkeit beschneiden wollte, erscheint heute als unmöglich.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sah

der Liberalismus

ein Liberalismus auf allen Gebieten, dem wirtschaftlichen, politischen und religiösen. Auf wirtschaftlichem Gebiete erlebte die Welt einen geradezu ungeahnten Aufschwung. Die Technik gab dieser Entfaltung die Möglichkeit, die kaum noch Grenzen zu kennen schien. Das liberale Wirtschaftssystem hatte die Einschränkungen aufgehoben, die vom Staat oder von der Gesellschaft her die Entwicklung hätten nehmen können. Der religiöse Liberalismus hatte das Gewissen so gewaltig geweckt, daß Raum war für allerlei. Der wirtschaftliche Aufschwung war unabweislich. Der Kapitalismus feierte Triumph. Nur der Katholik blieb bei dieser Entwicklung verhältnismäßig stark zurück. Der katholische Volksteil Deutschlands war im Verhältnis zum protestantischen Volksteil und mehr noch zu den Juden wirtschaftlich durchaus der schwächere. Auch diese Tatsache wurde bald erkannt und als Minderwertigkeit empfunden. Wohlwiesen Geistesmänner darauf hin, daß diese wirtschaftliche Rückständigkeit durchaus keine Rücksichtlosigkeit schlechthin sei. Der Katholik könne nur einmal nicht liberal sein; der Katholik könne das kapitalistische Wirtschaftssystem nicht anerkennen. Höhere

Ziele müßten tiefer liegen als dem Katholiken als weniger begehrenswert erscheinen lassen. Aber man war so sehr vom Zeitgeist eingefangen, daß man auch hier die Tatsache zu leugnen anfing und die wirkliche Stärke der Katholiken zu beweisen suchte. Man hatte jegliche Zivilisiertheit verloren. Man schämte sich einer Sache, deren man sich durchaus nicht zu schämen brauchte.

Nach dem Kriege kam etwas ganz Neues.

Das Soziale

sich sich in den Hintergrund. Die soziale Gesetzgebung wurde — hauptsächlich von sozialistischer Seite her — mächtig erweitert. Riesige Ausgaben wurden gemacht für die Pflege der körperlichen und geistigen Schwachen. Besonders nahm man sich der Kinder an, errichtete prachtvolle Volkschulen, Ferienkolonien, baute ganze Kinderrepubliken auf. Schon fing der Jammer wieder an über das Zurückbleiben der Katholiken. Man vergaß, daß nicht Organisation, sondern Gesinnung ausschlaggebend ist; daß nicht die Auswirkung, sondern die Absicht der Menschen edel. Aber davon abgesehen — es blieb das Neue, weil es großartig in die Erscheinung trat. Ob es zu bedauern ist, daß die Katholiken bei unserer sozialen Gesetzgebung nur Handlungs-dienste getan haben, kann süßlich angeweisen werden; ob die Kinderrepubliken das Wohl des Kindes tatsächlich förderten, nicht minder. Zugleich ist doch die katholische Caritas etwas unvergleichlich stärkeres. Was bedeuten einige Ferienkolonien im Vergleich zu den vielen katholischen Waisenhäusern, wo die Kinder nicht einige Monate, sondern eine ganze Jugend verbringen! Was bedeutet die gesamte Gesetzgebung gegen die Tatsache, daß viele Tausende unserer harmlosen Schwestern sich aus reiner uneigennütziger Liebe ein Leben hindurch der Pflege der Kranken weihen!

Ahnlich war es in bezug auf Sondererrichtungen. Manche Katholiken waren fast irr an der Kirche, weil Katholiken größere Aufgaben lannen und den Friedensstreben nur ein bedingtes Interesse entgegenbrachten. Es war eine völlige Verkennt der Wesentlichen, wenn ein katholischer

Pazifist sich einem unreligiösen Kommunist innerlich mehr zuwandt als einem katholischen Nationalsozialisten. Andere bedauerten die Rückständigkeit der Katholiken in der Abstinenzfrage. Die Protestanten seien uns weit voraus. Als ob die Abstinenzfrage eine Tugend wäre, die absolute Gestaltung beanspruchen könnte.

So war es immer. Tauchte etwas auf, das gut war oder gut zu sein schien, so mußten die Katholiken immer vorangehen, oder man fühlte sich als Katholik inferior. Man hatte zu wenig Verständnis für die große Linie, in welcher sich der wirkliche katholische Christ bewegt.

Der Katholik als solcher ist zunächst religiös.

Darum ist ein wirklicher Katholik — und ein wirklicher Katholik ist einerseits nur der religiöse Mensch, anderseits, wenn man will, jeder religiöse Mensch — nie eigentlich inferior. Denn er erfüllt seine höchste Aufgabe, religiös zu sein, in vorbildlicher Weise. Kultur, Nation, Rassenpflege, Wirtschaft haben ihre eigenen Ziele und ihre eigenen Gesetze als Mittel zum Ziele. Aber sie hören auf, in jeder Hinsicht wertvoll zu sein, wenn sie sich gegenseitig stören. Vor allem darf das Niedrigste das Höhere nicht stören; es muß sich im Gegenteil dem Dienste des Höheren verpflichtet fühlen. Eine Volkswirtschaft, welche die Entwicklung der Rasse hemmt, das Volksum vernichtet, Geistesfaktur nicht fördert, religiöses Leben unmöglich macht, ist völlig abwegig. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Katholizismus, daß er wirtschaftlich mehr als einmal scheinbar minderwertig gewesen ist. Eine Rassenkultur, die der Rasse wertvolle Kräfte raubt, wahre Wissenschaft und echte Kunst einengt, Religion abhängig macht von der Rasse, ist Degeneration. Will sie die Rasse hüten vor Überfremdung, ihre Eigenart schützen, in einer der Rasse eigenen Form das Nationale, Geistige und Religiöse pflegen, so ist sie außerordentlich wertvoll. Sobei nationale Bewegung muß dem Ziele dienen, der dem Staat von Gott gegeben ist, dem Wohle der Gemeinschaft. Ein hohes Gut der Gemeinschaft ist das Volksum, höher noch steht die edle Menschlichkeit, am höchsten das Religiöse. Das Volksum schützen, dem Volke Geistesgaben vermitteln, die Religion ihm geben und erhalten helfen; die Erfüllung jeder dieser drei Aufgaben ist eine nationale Tat, die desto höher zu bewerten ist, je höher der Gegenstand steht.

Die Predigt des taubstummen Geistlichen.



Unsere Bilderserie gibt einen Einblick in die schwere Arbeit [seinen Gemeindemitgliedern die Predigt verständlich zu machen, eines Geistlichen für Taubstumme. Bei ihm bedeutet jede Auf unseren Bildern drückt der Geistliche mimisch die Worte Mundbewegung und jede Gebärde ein bestimmtes Wort, und (von links) „Ehre“, „Herr“ und „Gotteskind“ aus, der Geistliche muß starke mimische Ausdrucksgabe besitzen, um

Riesen-Schwungräder im Weltenraum

Unsere Milchstraße nur eine unter Millionen. — Sternhausen als Außenreiter. — Das Kapteynsche System.

Von Hans Felix Rocholl.

Dem Betrachter des nächtlichen sternklaren Himmels fällt unter den zahllosen Himmelskörpern ein sich quer über das ganze Firmament erstreckendes, in blässen Schimmer strahlendes Lichtband auf, das sich, wenn auch stellenweise von dunkleren Flecken unterbrochen, deutlich von seiner lichtschwächeren Umgebung abhebt: die Milchstraße. Auch dem nicht Sternkundigen erklärt es sich un schwer als eine besonders bizarre Anhäufung von Sternen, die in ihrer stärkeren Zusammendrängung an gewissen Orten des Himmels durch ihren vereinten Schein den hervorstechenden Lichteindruck hervorrufen. Die Milchstraße ist ein deutscher Beweis dafür, daß die Himmelskörper im Raum höchst ungleichmäßig verteilt sind, und sie hat daher in erster Linie Veranlassung zu dem Versuch gegeben, die Frage nach dieser Verteilung wissenschaftlich zu lösen. Bahnbrechend auf dem interessanten Gebiet wirkte

der berühmte Astronom Wilhelm Herschel, der bereits vor etwa anderthalb Jahrhunderten planmäßige Sternzählungen je Flächeneinheit — als welche ihm der jeweils von seinem Fernrohr erfaßte Teil des Himmels galt — vornahm. Schon Herschel kam im Verlauf seiner Arbeiten zu dem Schluß,

daß die Himmelskörper vorwiegend in einem radiärmigen Bande liegen,

eben der Milchstraße, in dessen Nähe die Sonne und mit ihr unsere Erde ihren Platz gefunden habe. Da die Milchstraße den Himmelsraum in zwei nahezu gleiche Teile zerlegt, ähnlich wie der Äquator unsere Erdoberfläche, sprach man schon vor Herschel von der „galaktischen Breite“ der Sterne, um ihren Ort am Firmament bestimmen zu können, und der Astronom fand nun, daß die Zahl der Sterne je Einheit mit der galaktischen Breite erheblich abnahm. Herschel stellte auch bereits fest,

daß die Sternsdichtigkeit in dem von ihm ange-

nommenen Rad selbst stark schwankte,

was in den zahlreichen dunkleren Stellen in der Milchstraße — den „Löchern“, wie er sich ausdrückte — zum Ausdruck kam. Heute wissen wir, daß diese Löcher ungeheure Massen leichtverschluckender Materie oder kosmischen Staubes sind, die das von hinter ihnen gelegenen Sternenstrahlende Licht nicht bis zu uns durchdringen lassen.

Die außerordentliche Verbesserung unserer technischen Hilfsmittel hat nun in den letzten Jahren zu Erkenntnissen geführt, welche Herschels Auffassung zu einem erheblichen Teile widerlegt.

Wir wissen heute, daß unsere Milchstraße keines-

wegs die einzige ihrer Art ist, daß vielmehr zahllose Systeme gleicher Art den Himmelsraum bevölkern. Vor allem das ungewöhnlich leistungsfähige Riesen-teleskop der kalifornischen Mount Wilson-Sternwarte hat ihrer Millionen nachzuweisen erarbeit, sämtlich von gleicher Bauart.

Wenige Jahre vor diesen unwälzenden Entdeckungen hatte der holländische Astronom Kapteyn die gleiche Struktur, wie sie auf dem Mount Wilson für die ferneren Milchstraßen nachgewiesen, auch für unsere Milchstraße behauptet. Danach herrschte in ihr

eine eigenartige Anordnung der Sterne in

spiralförmigen Streifen,

die nahe dem Mittelpunkt des Systems dichter besetzt



Sie bereiten die Weltwirtschaftskonferenz vor.

Im englischen Auswärtigen Amt ist gegenwärtig eine Kommission mit den organisatorischen Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz tätig, der auch folgende Persönlichkeiten angehören (von links): Grandi, der italienische Botschafter in London — Norman Davis, der Sonderbotschafter der Vereinigten Staaten — von Hoech, der deutsche Botschafter in London.

find als nach den Enden zu. Da die Lichtbilder der amerikanischen Sternwarte diese Anordnung ausnahmslos für sämtliche „fremde“ Milchstraßen zeigen, kann kein Zweifel bestehen, daß sie auch für die unserige gilt und die Anzahl des holländischen Astronomen richtig ist. Während verständlicherweise für unsere Milchstraße keine Möglichkeit besteht, diesen ihrem Aufbau im Lichtbild festzuhalten, läßt er sich bei den übrigen Milchstraßen auszeichnen erkennen, und zwar um so besser, je entfernter man auf die Ebene der Spirale schaut. Bei der Unzahl solcher Milchstraßen kommen natürlich alle möglichenstellungen vor, von denen eine der interessantesten jene ist, wo wir die Spirale gerade von oben betrachten. Wir sehen dann eine Art langgezogene Spule mit einem dunkleren Streifen in der Mitte. Dieser liefert einen Beweis dafür, daß auch hier lichtverhindernde Materie vorhanden ist, und zwar gerade an den dichtesten Stellen der Spirale, genau wie wir es von unserer eigenen Milchstraße kennen.

Bemerkenswerterweise sind die einzelnen Spiralen keineswegs überall von gleicher Stärke.

Sie weisen vielmehr besonders an den äußeren Enden eigenartige Verdickungen auf. Sehr vieles spricht dafür, daß auch unser Sonnensystem sich in einer derartigen Verdickung in der äußersten Gegend der Milchstraße befindet, dem sogenannten Kapteyn-System. Der Längendurchschnitt dieses Unterteils der Milchstraße dürfte etwa 20 000 Lichtjahre betragen, wobei ein Lichtjahr bekanntlich einer Strecke von zehn Billionen Kilometern entspricht. Das Gesamtsystem ist etwa noch fünfmal länger.

Alle zu dem Kapteyn-System gehörenden Himmelskörper weisen

ganz bestimmte Verschiebungen

auf, aus denen sich berechnen ließ, daß sie sich gemeinsam in einem riesigen Kreise mit einem Halbmesser von 30 000 Lichtjahren bewegen. Die Erscheinung kann man allein durch die Annahme einer zentralen Kraft erklären, die von der Hauptmasse des ganzen Systems ausgeht wird. Danach müssen 90 v. H. der Gesamtmasse der Milchstraße in einem zentralen Kern zusammengehalten sein, wie man das übrigens auch bei anderen Spiralnebeln festgestellt hat. Diesen zentralen Kern muß man in Richtung der Sternbilder Skorpion und Schütze suchen; allerdings ist er für uns unsichtbar, denn gerade in dieser Gegend finden sich die stürmischen Massen dunkler Stoffes angesammelt.

Die hier geschilderte Auffassung von der Anordnung der Sterne in unserem Milchstraßensystem findet eine starke Stütze in der Tatsache, daß man

außerhalb der übrigen Spiralnebel im Weltenraum zahlreiche scheinbar stillesstehende Sterngruppen

hat feststellen können. Derartige Gruppen finden sich aber auch in der Umgebung unserer Milchstraße, von denen die merkwürdigsten etwa hundert zugleich sternähnlichen Sternen sind. Sie nehmen nicht an der allgemeinen Bewegung der ihnen nächsten Milchstraße teil, sondern liegen weit außerhalb von deren Spiralfäche. Sie stehen aber dennoch in einem inneren Zusammenhang mit ihr; darauf deutet die Tatsache, daß ihr gemeinschaftlicher Schwerpunkt mit dem des ganzen Systems zusammenfällt. Wahrscheinlich haben sie einmal einen Teil davon gebildet, wenn auch noch unbekannt ist, wodurch die Trennung hergerufen sein kann.

Obwohl

die Zahl der einzelnen Milchstraßen in die Millionen geht, sind sie doch im Weltenraum höchst dünn gelegt. Man hat errechnet, daß in einem Würfel mit einer Kantenlänge von der unvorstellbaren Länge von einer Million Lichtjahre sich im Durchschnitt nur ein einziges Milchstraßensystem findet. Da kann es beinahe nicht wundernehmen, obwohl sie alle sich mit einer oft in die Tausende von Sekundenkilometern gehenden Geschwindigkeit durch den Raum bewegen, ein Zusammenschluß, der eine kosmische Katastrophe von unausdenkbaren Größen werden müßte, unseres Wissens so gut wie niemals vorkommt.

Scapa Flow ...



Der frühere deutsche 25 000-Tonnen-Kreuzer „Prinz Regent“ Engländer versenkt wurde, ist jetzt gebunden worden und wird nach Rosyth in Schottland zum Abwracken gebracht.

Achtung: Zentrumsbezirk
Neufahrwasser
Heute: Große Kundgebung
im Josephshaus (Olivaer Straße)
Musikkapelle ab 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr

Zentrumsjugend in Front!

Eine Kundgebung des Windhorstbundes. — Dr. Stachnius appelliert an die Jugend der Partei.

Am Freitag fand im großen Saale des St. Josephshauses eine Kundgebung des Windhorstbundes statt, die wie die früheren Versammlungen des Bundes einen außerordentlich starken Zuspruch aufwies. Saal und Logen waren bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen für die außerordentliche Siegeszuversicht, die unsere Jugend besetzt. Jungführer Thiele konnte in seinen Begrüßungsworten auch mehrere führende Herren der Partei willkommen heißen u. a. den Landesvorsteher Studienrat Dr. Stachnius und Oberregierungsschulrat Behrendt, deren Anwesenheit im Saale mit lebhaftem Händeschütteln aufgenommen wurde.

Anschließend sprach die Führerin der weiblichen Gruppe des Windhorstbundes, Fr. Juttner, über

das politische Schicksal unserer Zentrumsjugend

und über die Aufgaben, vor die sie sich im neuen Staat gestellt sieht. Sie wies hierbei auf manche Vorfälle im politischen Leben der Gegenwart hin und ermahnte ihre Zuhörer, den Prinzipien der Zentrumspartei getreu, auch in der heutigen Zeit harter Bevrängnis auf die Barrikaden zu springen und mitzuhelfen an der Verteidigung unseres alten Wahlprinzipiums im öffentlichen Leben: Für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Diese Ausführungen weckten ein begeistertes Echo. Der Landesführer des Windhorstbundes, Dr. Stachnius, der im Anschluß hieran das Wort ergriff, fand gleichfalls mit seinen Ausführungen eine aufnahmefreie Zuhörerschaft, die ihn wiederholt mit lebhaften Beifallskundgebungen unterbrach. Er erinnerte an das einstige Wort vom „Hungerkanzler“, mit dem man den Staatsmann Brüning in den Augen des deutschen Volkes herabzuleben versuchte. Und heute? Nirgends sieht man Anstalten mit dem Biele, die so hart bekämpften Sparmaßnahmen Brünings wieder rückgängig zu machen. Es zeigt sich jetzt mit aller Deutlichkeit, welche

hervorragende außen- und innenpolitische Arbeit der ehemalige Kanzler Brüning

unter den größten Widerständen im Interesse des deutschen Volkes geleistet hat. Es ist heute, was wir bei dieser Gelegenheit noch hinzufügen wollen, fast verärgert, daß auch der Führer der Nationalsozialisten Reichskanzler Adolf Hitler der Persönlichkeit Brünings hohe Werthaltung entgegenbringt, eine Tatsache, die namentlich in den Kreisen der nationalsozialistischen Wählerchaft sehr wenig bekannt ist. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf den offenen Brief, den Adolf Hitler gelegentlich der Tagung des Reichstages Mitte Oktober 1931 an den damaligen Reichskanzler Brüning im „Völkischen Beobachter“ gerichtet hat. Hitler erklärt in diesem Briefe ausdrücklich, daß er bei aller Bedeutung der politischen Gegnerschaft vor der Persönlichkeit Brünings die allerhöchste Hochachtung empfunde. Auch nach dem Sturze Brünings und der späteren Beträumung Hitlers mit dem Reichskanzleramt hat der Führer der nationalsozialistischen Bewegung aus seiner diesbezüglichen Einstellung kein Hehl gemacht, eine Tatsache, die auch in unseren Kreisen stärker bekannt zu werden verdient.

Jungführer Dr. Stachnius sprach über manche Probleme und Schattenseiten kultureller und politischer Entwicklung und riefte wie seine Vorderer am Schlüsse seiner Ausführungen einen zündenden Appell an die Versammlungsteilnehmer, in den kommenden Wochen ihre Pflicht zu tun und möglichst viele Abstimmungswähler für die Liste der Zentrumspartei an die Wahlurne zu bringen.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann

Studienrat Dr. Stachnius

das Wort zu einer kurzen eindringlichen Ansprache, in der er seiner freudigen Genugtuung über die Begeisterung und das Interesse unserer Jugend an der politischen Arbeit der Zentrumspartei zum Ausdruck brachte. Es gelte sich zu wappnen für einen Kampf, dessen Ausgang mehr als die Entscheidungen früherer Wahlkämpfe das politische Antlitz unseres Staatslebens bestimmen wird. Bei diesem Kampf kann die ältere Generation unserer Partei auf die Mithilfe unserer Jugend nicht verzichten.

Ein begeisterter Applaus folgte den Ausführungen des Zentrumsführers, ein Zeichen, daß unsere Jugend ihn verstanden hat. Dann erklang, von Hunderten von Köpfen gesungen, das Deutschlandlied, womit die Darbietungen des Windhorstbundes umrahmte Kundgebung ihren Abschluß fand.

Die Grenzen diplomatischer Exterritorialität

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat den Hohen Kommissar des Völkerbundes ersucht, folgende Entscheidung zu fällen:

1. Die polnische Regierung hat die rechtskräftige Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes vom 23. Mai 1923 dadurch verletzt, daß sie Personen, die nicht oder nicht ausschließlich mit diplomatischen Geschäften betraut sind, auf die Liste des Personals des diplomatischen Vertreters der Republik Polen in Danzig geführt hat.

2. Polnische Zollinspektoren sowie andere Personen, die nicht ausschließlich mit diplomatischen Geschäften betraut sind, mit Ausnahme des Leiters des polnischen Post- und Telegraphendienstes in Danzig und des obersten polnischen Zollinspektors in Danzig, erwerben durch die Aufnahme in die Liste des Personals des diplomatischen Vertreters keine diplomatischen Rechte.

„Ein Internation. Baltischer Hafen-Rat“ für die Häfen Danzig-Gdingen

Ein unverschämter polnischer Vorstoß aus dem Hinterhalt — Die dunkle Rolle der „Gazeta Spoleczna“

Die „Gazeta Spoleczna“ (Soziale Zeitung), ein als sogenanntes Schutzorgan der polnischen Kriegs- und Inselschiffahrt in Danzig erscheinendes Blättchen, mit einer unklaren Haltung und mit noch unklarer Zielen, macht wieder einmal von sich reden. Was dies Blättchen und vor allem die hinter ihr stehende Gruppe eigentlich will, ist schwer herauszufinden (wenigstens soweit es mit Wirtschaftlichem etwas zu tun hat). Etwas steht nur fest, daß zahlreiche Häfen von ihm ins polnische Lager gehen. (Wir haben ja längst erst darauf hinweisen können, wie dieses Blättchen auch in den Danziger Wahlkampf eingriff und für die polnische Wahlliste Moczyński einfristig Reklame und Propagande machte). Und doch die „Gazeta Spoleczna“ und ihr Kreis keineswegs ist Danzig, seine Wirtschaft und sein Recht (auch wenn sie es tauendmal betonen) eintritt, aber sich gar zum Nutzen Danzigs ins Zeug legt. Gerade für dies letztere wird in einer neuen Zuschrift des Blättchens der schlagende Beweis erbracht.

In dieser Zuschrift, die uns heute brüderlichweise zuging und die sich als ein Aufruf an alle Danziger und in Danzig beschäftigten Ausländer entpuppt, heißt es u. a.:

„Von Tag zu Tag verschärft sich der Konflikt zwischen Deutschen und Polen in Danzig. Die Ursache dieses Konfliktes liegt allgemein in der sehr traurigen wirtschaftlichen Notlage und Verarmung aller Danziger Bewohner. Diese Notlage wurde noch durch einen enormen Überbestimmungen des Verfaßter Vertrages weit steigenden Ausbau des Nachbarhafens in Gdingen sehr vergrößert. Polen wird weiter neue Millionen Platz für den weiteren Ausbau von Gdingen. Ein großer — furchtbare — wirtschaftliche Not steht vor Danzigs Toren. Das wirtschaftliche Leben in Danzig stirbt von Stunde zu Stunde wegen Gdingens Konkurrenz immer mehr ab. Dadurch aber nicht nur die Deutschen in Danzig, sondern auch alle polnischen und alle in Danzig beschäftigten Kaufleute, Gewerbetreibenden sowie Privat-Beamte und Arbeiter anderer Länder stehen vor Ruin und vor dem Hunger.“

In diesem Moment haben wir beschlossen, „Eine internationale wirtschaftliche Selbstverteidigungs-Vereinigung“ in

„Danzig zu bilden, um Schulter an Schulter alle Danziger Deutschen, alle in Danzig beschäftigten polnischen und anderen ausländischen Kaufleute, Gewerbetreibenden, Privatbeamten und Arbeiter gemeinsam in Massendemonstrationen und Versammlungen . . .“

Damit schlägt die eigentliche Zuschrift in Machinenchrift, an die aber unter dem Datum vom 15. Mai von Seiten der Redaktion für Polen der „Gazeta Spoleczna“ noch folgendes handschriftlich hinzugesetzt ist:

„Als auch unmittelbar in dieser Notlage interessant, werden wir uns an den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, so-

wie an die ganze Danziger Presse, mit dem Projepte, ob wäre es angezeigt beim Völkerbunde, seitens der Danziger Behörden,

um die Bildung: „Eines Internationalen Baltischen Hafen-Rates“ — zu bitten!

Dieser Rat möchte besonders die Häfen Danzig-Gdingen, befreien und möchte alle Streitfragen und gegenseitige Kon-

trären, zwischen diesen beiden Häfen, regulieren.“

Das ist deutlich genug. Erst tut man so, als ob einem die

wirtschaftliche Notlage Danzigs, in der Danziger herorgerufen durch die Konkurrenz des Hafens Gdingens, ganz be-

sonders am Herzen liege, rügt alle Danziger, Polen und Aus-

länder zu einer Selbstverteidigungs-Vereinigung auf, um dann vom Hohen Kommissar die Bildung eines internationalen Bal-

tischen (!) Hafen-Rates zu erbitten, der neben Danzig auch

Gdingen beschützen (!!) soll. Man weiß wirklich nicht, was

man an diesem Aufruf mehr bewundern soll, die Dummheit oder die Unverschämtheit. Auf jeden Fall hat Danzig damit nichts

zu tun und wehrt sich ganz entschieden gegen diese Art von

„Verteidigung“ seiner Rechte, zumal wenn sie unter „baltsischen“ (sic: polnischen) Vorzeichen erscheint. Danzigs Recht in der sicherlich brennenden Frage Gdingen liegt einwandfrei da. Und Danzig denkt gar nicht daran, von diesem Rechtsstandpunkt zu

zurückspringen und den Schuh und die Verteidigung seiner Rechte, seiner Wirtschaft und seiner Existenz einem sogenannten „Inter-

nationalen Rat“ anzuvertrauen, der ganz offensichtlich von pol-

nischer Seite propagiert wird.

Sonntag, den 21. Mai:
Grenzlandfahrt

Nordd. Lloyd, Verkehrs-Zentrale, Straßenbahn-Verwaltung

sehen hat. Es seien deutsche Kleinstädte gewesen mit altemodischen Anzügen und Zylinder (!). Weiter meint er dann, daß die Sozialdemokraten jetzt ihre Hoffnung nur auf den Hohen Kommissar setzen, da sie aus nationalistischen Gründen nicht bei der Republik Polen um Schutz nachsuchen könnten. Der Hoge Kommissar habe wieder wie im Dezember ein Interview verweigert. Er habe ihm nur betrefts der jüdischen Frage

die Erklärung abgegeben: „Die Juden in Danzig können auf keine Weise der Rechte, die in der durch den Völkerbund garantierten Verfassung enthalten sind, beraubt werden.“

Der Kurier Poranny“-Vertreter spricht dann von der Stimmung unter den Juden und meint, daß diese den Kopf verloren hätten, sie wollten in Danzig leben und nach Gdingen gehen. Die Verteilung der Befreiungspapiere greife in Danzig immer weiter um sich. Der Rahmen der Verfassung sei sehr weit und außerhalb der Verfassung besteht große Möglichkeit, gegen die Juden etwas zu unternehmen.

Zum Schluß meint der polnische Journalist dann, daß Danzig einen Abschnitt in seiner Geschichte abgeschlossen habe,

ähnlich wie zur Zeit Friedrichs des Großen. Die Lage sei schwer und ernst. Der Welle der Revolution könne man schwerlich trotzen. Verträge entgegenstellen oder gar Kalkulationen, welche materielle Vorteile aus diesen Verträgen hervorbringen. Der Verfasser schließt mit den Worten:

„Danzig ist ein neues Element in unserer Politik geworden. Wer weiß, was die Zukunft bringen wird?“

Im Zusammenhang mit dem Bericht des polnischen Journalisten über die Neuerung des Hohen Kommissars betrifft der Judenfrage erhebliche Meldung der „Ostra“ von Bedeutung, die in der offiziellen „Gazeta Polka“ erscheint.

Der Vertreter der Republik Polen in Danzig Dr. Papé hatte mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes Herrn Rosing eine Unterredung über das Thema des Schutzes der jüdischen Minderheit auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig.

Vor weiteren Regenfällen

Wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Schauer, kühl.

Wetterbericht, gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Übersicht: Das ostwärts gelegene Tiefdruckgebiet liegt heute über Russland. An seiner Rückseite entstand über der unteren Weichsel ein kleines Randtief, das dem Osten noch weitere Niederschläge brachte. Druckanstieg über Skandinavien und das im Westen nachdrängende Hochdruckgebiet verursachen in Bereiche der Ostsee strömende frische bis kalte Winde aus Nordost- bis Nordwest. Zustromende Kaltluft setzt dabei die Temperaturen weiter herab. Westlich der Britischen Inseln bewegt sich ein ausgedehntes Tief, dessen Randgebilde Ostrand erreichen nordostwärts.

Heute nachm.: Bewölkt, noch Regenschauer, zeitweise auffrischende böige Nordwest bis Nordwinde.

Mittwoch: Wechselnd bewölkt, noch Regenschauer, abschauende nördliche Winde, kühl.

Donnerstag: Auflarend, schwache umlaufende, später auf südliche Richtungen drehende Winde, mild.

Maximum: 13,3; Minimum: 7,7 Grad Celsius.

Standesamt I Danzig

Todesfälle: Witwe Florentine Liebau geb. Lucht, 71 Jahre. — Abteilungsleiterin Anna Spodig, 44 Jahre. — Rentenempfänger Eduard Thiele, 76 Jahre. — Tochter des Arbeiters Georg Petke, 9 Jahre. — Bürogehilfe Walter Palm, fast 57 Jahre. — Sohn des Kaufmanns Ernst Goldschmidt, fast 6 Jahre. — Maschinenbauer Joseph Jachinski, 66 Jahre. — Arbeiter Alfons Hirsch, 18 Jahre. — Mutter Herbert Kloppe, 32 Jahre. — Sohn des Malers Hans Wittner, 6 Jahre. — Eisenbahn-Oberrangierführer Max Stürmer, fast 44 Jahre. — Sohn des Oberlehrers Anton Pohl, 12 Jahre. — Alfons Graeber, ohne Beruf, 18 Jahre.

Gauaufsichtsleiter: Franz Steffen (Tel.: 248 97).

Berantwortlich: Für Auftrittes, Politik und Feuerlösch- und Brandbekämpfung (Tel.: 249 97). Für Wirtschaft, Handel, Theater, Polizei, Nachbarschaften, Berufsförderung (Tel.: 249 97). Für Polizei, Kreisfahrt-Märkte und Sport: Bruno Alberg. Sämtlich in Danzig.

Verantwortlicher Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Killian) in Danzig. Am Sande 2.

Umtliche Bekanntmachungen

Erteilung von Wahlkarten

Ein Wähler, der in der Wahlkartei eingetragen ist, erhält auf Antrag einen Wahlchein, wenn er aus beruflichen oder persönlichen Gründen am Wahltag während der Wahlzeit außerhalb seines Wohnortes sich aufzuhalten muß, oder wenn er als Erkrankter durch den Wahlchein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Wahlraum aufzufinden.

Anträge auf Erteilung von Wahlkarten können schon jetzt bei dem Wahlamt — Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 15 — mündlich oder schriftlich gestellt werden.

Die Frist zur Ausstellung von Wahlkarten läuft am Freitag, den 26. d. Monats ab.

Inhaber von Wahlkarten können in jedem beliebigen Wahlbezirk wählen.

Danzig, den 15. Mai 1933.

Der Polizei-Präsident.

Die Abdichtung des Radunitedamms durch Einbringen eines Lehmkernes 100 m lang wird öffentlich ausgeschrieben. Bedingungen: Pfefferstadt 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 20 für 2.— G. erhältlich. Eröffnung der Angebote am 23. Mai vorm. 10 Uhr ebendorf Zimmer 26.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Das Losungswort „Zurück zum Reich“

gibt dem Herzenseinsatz der Danziger Bevölkerung und ihrer inneren Verbündetheit mit dem Deutschen und der deutschen Kultur Ausdruck.

Wir den polnischen Bürgern, den Danziger Bürgern polnischer Nationalität und den Danziger Bürgern der anderen Nationalitäten, die in Danzig leben, garantieren Sicherheit und ihr Recht.

Förster: Die Nationalsozialisten garantieren die Sicherheit und sämtliche Rechte nicht nur für die Danziger Bürger, sondern auch allen anderen Bürgern im Rahmen der ihnen auf dem Boden der bestehenden Verträge und Abkommen stehen, sofern diese auch vom Partner eingehalten werden.

Förster: Das Losungswort „Zurück zum Reich“

ist eine Erklärung des „Kurier Poranny“-Vertreters

der Hohen Kommissars des Völkerbundes.

Förster: Die Antwort auf diese Frage ist grundsätzlich bereits in der vorhergehenden Antwort

und meint, daß man in dem Zuge Arbeiter nicht ge-

Nede des Kardinals von Faulhaber

Auf dem Katholikentag in Traunstein.
CNA. Traunstein, 14. Mai. Aus Anlaß des Katholikentages in Rupertiwinkel fand gestern in Ammerseebach des Kardinal-Erzbischofs von Faulhaber auf dem hiesigen Schloßplatz eine Wallfahrt statt, zu der sich die Studentenkorporationen in vollem Wuchs, die katholischen Jugendverbände aus dem umliegenden Gau und eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatten. Prälat Dr. Hartig hielt die Predigt, an die sich der „Klammermarie“ der katholischen Jugend anschloß. Am Altar im Freien nahm der Kardinal den Vorbeimarsch der katholischen Jugend ab, an dem sich etwa 1500 Fadelträger beteiligten.

Heute hielt Kardinal Dr. v. Faulhaber wiederum vor einer gewaltigen Menschenmenge eine Pontifikalmesse auf dem Karl-Theodor-Platz. In seiner Rede verwies er auf die Kirche als eine Volksgemeinschaft. Die Kirche sei ein selbstgefügter Bau und der Katholikentag sei der Ausdruck der Gemeinschaft. Die Kirchengemeinschaft sei kein starres System, sie stelle vielmehr eine Pergemeinschaft zwischen Priester und Volk dar. In den Zeiten des Liberalismus sei verfügt worden, daß der einzelne sich ausleben dürfe, um in voller Lebenslust jüng zu werden. Heute höre man von amtlicher unter gar keinen Umständen dulden“.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter Ursula Ruth zeigen hoherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Herrmann und Frau Else geb. Beermann.
Danzig, den 16. Mai 1933.

Am 14. d. Mts., 6 Uhr früh, rief Gott der Herr nach schwerem Krankenlager meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzenguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, lieben Bruder, Schwager und Onkel,

Walter Palm
im 57. Lebensjahr, zu sich in sein himmlisches Reich.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an

Maria Palm geb. Staniszewski.
Danzig, den 16. Mai 1933.
Schmiedegasse 5

Requiem am Donnerstag, den 18. Mai, 7 Uhr morgens in der St. Josephskirche. Beerdigung am selben Tage 3½ Uhr von der Kapelle des Militärfriedhofs.

Stelle wieder den Ruf für Volksgemeinschaft, den Ruf, daß der einzelne sich einordnen müsse in das Volksganze. Wir beflehen uns, so erklärte der Kardinal, aufrecht zur Volksgemeinschaft und wir freuen uns über die Wendung der Geister. Es darf nicht vergessen werden, daß die Kirche sich von jeher von den Grundsätzen des Liberalismus abgewendet hat.

Kultusminister ruft gegen jeden Terror.

CNA. Berlin, 18. Mai. Der Deutschnationale Lehrerbund teilt mit: „Die Vorstandsmitglieder des Deutschnationalen Lehrerbundes, Dr. Dreihaus und Abgeordneter Höffel, berichteten am 12. Mai dem Kultusminister Ruth über die Lage in der deutschen Lehrerschaft, wie sie sich aus dem Vorgehen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ergeben hat. Durch schriftliche und mündliche Bedrohungen sind viele Lehrer veranlaßt worden, trotz ihrer Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Front und zum Deutschnationalen Lehrerbund aus Furcht vor wirtschaftlichen und beruflichen Schädigungen dem Nationalsozialistischen Lehrerbund beizutreten. Der Minister erklärte, er werde jeden Terror — gleichgültig, von welcher Seite er kommt —, der den einzelnen durch gesellschaftliche oder berufliche Bedrohung zu irgendeiner Mitgliedschaft eines Verbandes zwingen will, nicht ausgeschlossen haben, auf schriftlichen Antrag zu dem besonderen Nachprüfungstermin formlos geäußert werden. Der Termin ist nicht öffentlich. Dem Antrag auf Terminbestimmung kann der Referendar Zeugnisse beifügen, deren Inhalt für die Beurteilung seiner Persönlichkeit im Sinne der Auslesebestimmungen ausschluß geben kann. Der Nachprüfungstermin wird von einem Prüfungsausschuß abgenommen, der in der Regel aus drei Mitgliedern besteht.“ Der Prüfungsausschuß entscheidet nach Stimmenmehrheit. Gegen seine Entscheidung ist eine Be-

Ausführungsbestimmungen zur Auslese für das Richteramt.

Berlin, 18. Mai. Wie das BGD-Büro meldet, gibt der preußische Justizminister jetzt die Ausführungsbestimmungen zu seiner Verfügung über die Auslese für das Richteramt, das Amt des Staatsanwaltes und für die Rechtsanwaltschaft bekannt. Wie erinnerlich, soll die Auslese unter dem Gesichtspunkt der Volksverbundenheit der Kandidaten für die genannten Ämter in einem besonderen Prüfungstermin erfolgen. In den Ausführungsbestimmungen sagt der Minister, daß Referendare, die die große Staatsprüfung bestanden haben, und die nach Reichsrecht vor dem Zugang zu Beamtenstellen nicht ausgeschlossen sind, auf schriftlichen Antrag zu dem besonderen Nachprüfungstermin formlos geäußert werden. Der Termin ist nicht öffentlich. Dem Antrag auf Terminbestimmung kann der Referendar Zeugnisse beifügen, deren Inhalt für die Beurteilung seiner Persönlichkeit im Sinne der Auslesebestimmungen ausschluß geben kann. Der Nachprüfungstermin wird von einem Prüfungsausschuß abgenommen, der in der Regel aus drei Mitgliedern besteht.“ Der Prüfungsausschuß entscheidet nach Stimmenmehrheit. Gegen seine Entscheidung ist eine Be-

schränkung nicht gegeben. Das Ergebnis der Nachprüfung wird in den Akten vermerkt. Lautet es verneint, so erhält der Referendar ein Zeugnis über das Bestehen der großen Nachprüfung und scheidet aus dem Justizdienst aus. Lautet das Ergebnis befähigt, so wird der Referendar zum Gerichtsassessor ernannt. Termintersäumung ohne ausreichende Entschuldigung hat den Ausschluß von der Nachprüfung zur Folge. Referendare, die sich eines Täuschungsversuches oder eines Verstoßes gegen die Ordnung schuldig machen, können von der Nachprüfung ausgeschlossen werden.

Dr. Hadelberger im Verwaltungsrat der R. V. und der Essener Volkszeitung

Köln, 18. Mai. Der badische Industrielle Dr. Hadelberger, M. d. R., hat nunmehr endgültig Interesse an der Essener Volkszeitung und an der Essener Volkszeitung und bei diesen beiden führenden Zeitungsverlagen den Vorstand des Verwaltungsrates übernommen. Bei beiden Verlagen handelt es sich um einen wesentlichen Teil der maßgebenden katholischen Großpresse des Rheinlandes.

Durch das Hinscheiden des

Herrn Senator a. D.

Franz Ziehm-Liebau

ist die Bank von Danzig von einem schweren Verlust betroffen worden. Der Verstorbene gehörte in früheren Jahren dem Aufsichtsrat und seit 1931 dem Bankausschuß an. Er hat bis in die letzten Tage seines Lebens dank seiner großen Erfahrungen und seines klugen Rates der Bank wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden dieses ausgezeichneten und aufrechten Mannes stets in Dankbarkeit gedenken und sein Gedächtnis hoch in Ehren halten.

Danzig, den 13. Mai 1933.

Aufsichtsrat, Bankausschuß und Vorstand der Bank von Danzig.

Stellen-Gesuche

Besseres, junges
Mädchen
ehrlich, fleißig, sucht in
gutem Hause ab 1. 6.
oder spät. pass. Stellung.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Angabe unter Nr. 2064
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Mädchen
mit guten Zeugnissen
sucht 3 mal in d. Woche
Aufwartung in Danzig.
Ang. unter Nr. 2060
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

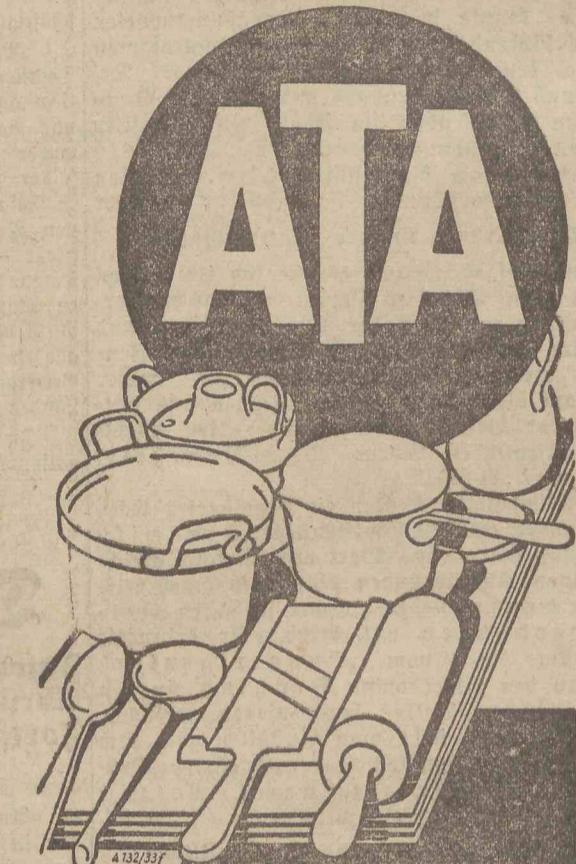
Geldmarkt

4—500 Gld.
geg. Sicherheit zu leihen
gesucht.
Ang. unter Nr. 2061
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Zu vermieten

**Ein leerer
Zimmer**
mit Küchenanteil im
Souterrain, Nähe Bahnhof,
zu vermieten.
Ang. unter Nr. 2058
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

**Möbliertes
Borderzimmer**
an ein od. zwei Herren
im Stadtgebiet zu ver-
mieten.
Ang. unter Nr. 2057
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.



Weil's
billig ist
und besser
putzt,
wird ATA
überall
benutzt!
ATA putzt und reinigt alles

Zentrumspartei Bezirk Zoppot

Am Donnerstag, den 18. Mai 1933, abends

8 Uhr findet im Roten Saale des Kurhauses eine

politische Kundgebung

Hatt, zu der alle Zentrumswähler und Freunde der Partei herzlich eingeladen werden.

Es spricht Herr Pfarrer Zedtke.

Es wirken mit der Windthorstbund mit seinen Bannern und seinem Sprecher.

Ab 7.30 Uhr Konzert.

Zentrumswomen und Männer von Zoppot! Kommt alle zu dieser Veranstaltung! Helft alle mit im Kampf für ein freies deutsches Danzig!

Der Vorstand.

J. A. Weiß.

Grundstücks-Markt

50 Baustellen

in besten Lagen u. jeder
Größe preisw. zu ver-
kaufen.
Johannes Schulz,
Praust. — Tel. Nr. 12.

fahrräder und Ersatzteile
noch billiger und
besser

Besichtigung meines
Lagers unbedingt nötig

Waldau

Altstadt. Graben 21

Reparaturen prompt u. sachgemäß.

UFA-PALAST

Elisabethkirchengasse 2

Telefon 246 00

Nur 3 Tage

(Dienstag bis Donnerstag,
den 16., 17. und 18. Mai)

Der Tonfilm
der deutschen Schicksalswende

Deutschland erwacht

Ein imposanter Tatsachenbericht aus
Deutschlands großen Tagen.

„Hitlers Aufruf an das deutsche
Volk“

Aufmarsch der Hitler-Jugend in
Potsdam

Beginn: Wochentags 4. 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 4. 6.15, 8.30 Uhr

Der Film „Deutschland erwacht“
ist nicht zu verwechseln mit dem
seinerzeit geläufigen Film „Blutendes
Deutschland“

gebr. Fahrräder

und Ersatzteile, auch in
gebrochenem Zustande.

Postkarte genügt.

Heilige Geistgasse 54
Laden

Wer schenkt
oder verläuft für wenig
Geld

3-armige Leuchter?

Angaben unter Nr. 3918
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Licht-Spiele

Elisabethkircheng. 9-II

Fernsprecher 246 00

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Das Lied der schwarzen Berge

Ein sensationeller Abenteuerfilm
mit Blandine Ebinger, Ida Rina, Ernst
Dumcke, Carl de Vogt, Albert von Kersten,
Heinz Salzner.

Neueste Deulington-Woche
und Ton - Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: Wochentags 4. 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Danzer Stadtfest

Intendant: Hanns Donath

Dienstag, 16. Mai, 15½ Uhr: 5. Vorstellung
für die Erwachsenen. (Der 18. Oktober).

19½ Uhr: Preise 3. Dauerlarten Serie II.

Zum 3. Male.

Paganini

Operette in 3 Akten von Paul Knepler und Bela
Jenbach. Musik von Franz Lehár.

Musikalische Leitung: Gotts. E. Leising.

Regie und Tanzarrangements: Adolf Walther.

Überpielsteller

Nähmaschine

gut erhalten, sehr gut
nähend, für 35 Gulden
zu verkaufen.

Paradiesgasse 6/7 III.

3 Tr. links.

Schäferhündin

1 jährige, echte
Schäferhündin

zu verkaufen.

Paradiesgasse 6/7 III.

3 Tr. links.



Heute früh 6½ Uhr nahm Gott unsern lieben, kleinen

Clemens

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 12 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Dieses zeigte in tiefer Trauer an
Danzig, den 15. Mai 1933.

Oberlehrer Anton Pohl
und Frau Ella geb. Osinski.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Mai, um 3½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Neugarten 37 aus auf dem St. Josephsfriedhof in der Gr. Allee statt.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**